Bezugspreis für Februar durch die Post bezogen 1.75 Mk. ausschl. Bestellgeld.
Beilagen „Der Erzähler" (unterhaltungs- u. heimatkundliche Beilage) 2mal wöchentlich. „Der Frauen Welt u. Heim" 1mal wöchentlich. „Der Wanderer" 2 mal monatlich. „Die Zeit im Bild" (Kupfertiefdruck) 1mal wöchentlich. „Der Münsterländer (für Feld, Garten und Haus) 1mal wöchentlich.
Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktion und **Verlag**: Gallitzinstraße 12, Ecke Hamburgerstraße. — **Fernsprecher** Nr. 2448, 2449 und 2450
Geschäftsstelle: Michaelisplatz 9. **Fernsprecher**: Nr 78
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW. 48. Veri. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.
Postscheck-Konto Köln 42114. Erfüllungsort Münster i. W.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Anzeigen: Das mm Höhe bei einer Spaltenbreite von 20 mm kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bez. Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel- und Vergnügungs-Anzeigen 13 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 7 Pfg., Familienanzeigen aus der Stadt Münster 6 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 5 Pfg.
Reklamen: Textmm 75 Pfg. (Spaltenbreite 90mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Abend-Ausgabe — Freitag, 27. Februar 1925 — 74. Jahrgang. Nr. 180

Die Rentenbankkreditanstalt.

Dem Reichsrat ist soeben der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt übermittelt worden. Bekanntlich muß die Rentenbank, die die Aufgabe hatte, seinerzeit die Rentenmark zu verteilen und ihren Umlauf zu kontrollieren, auf Grund der Londoner Vereinbarungen liquidiert werden, sobald mit der Umgestaltung der Reichsbank die auf Gold basierte Reichsmark und damit die reine Goldwährung wieder in Kraft getreten ist. Der Rentenbank war schon bei ihrer Errichtung zur Aufgabe gemacht, die an das Reich gegebenen Kredite im Zeitraum von zehn Jahren und die an die Wirtschaft geleiteten Kredite in drei Jahren abzutragen. Die meisten Kredite entnahm die Landwirtschaft von der Rentenbank und zwar in Höhe von etwa 800 Millionen Goldmark.

Und hier setzt nun der Entwurf ein. Diese Schuld von 800 Millionen Goldmark innerhalb drei Jahren zurückzuzahlen, ist die Landwirtschaft außer Stande. Deshalb ist die Errichtung einer Rentenbank-Kreditanstalt geplant, die öffentlich rechtlichen Charakter erhalten und ihren Sitz in Berlin haben soll. Der Titel der Bank wird lauten: „Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Landwirtschaftliche Zentralbank". Ihr Zweck wird im § 1 des Entwurfes dahin beschrieben: Beschaffung und Gewährung von Krediten für die Zwecke der deutschen Landwirtschaft. Nach § 2 des Entwurfes ist Aufgabe der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt die Beschaffung und Gewährung von Krediten für Zwecke der deutschen Landwirtschaft in allen ihren Zweigen unter Einschluß der Förderung der Bodenkultur und landwirtschaftlichen Siedlung. Es soll also eine Gewähr geschaffen werden, daß sämtliche Zweige der Bodenbewirtschaftung, demnach auch die Forstwirtschaft, der Weinbau, der Gartenbau, die Ödlandbewirtschaftung, Kredite erhalten können. Die Kreditgewährung darf jedoch „nur an die in der Satzung bezeichneten Kreditinstitute und Stellen erfolgen. Bei der Kreditgewährung sind die Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Länder und Landesteile angemessen zu berücksichtigen." Aus dieser letzteren Zweckbestimmung ergibt sich, daß die neue mit Reichsmitteln errichtete Anstalt nicht unmittelbar an die Kreditbedürftigen Gelder geben darf, sondern daß die Kredite nur an die bereits vorhandenen Bank- und Kreditinstitute übermittelt werden können, die dann ihrerseits wieder die Weiterverteilung an die direkten Kreditnehmer und die Kontrolle über die Verwendung der Gelder zu Produktionszwecken vorzunehmen haben. In der Hauptsache werden als solche Kreditinstitute in Frage kommen neben der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse die Staatsbanken der Länder, die Privatnotenbanken, die Deutsche Giro-Zentrale und die sämtlichen, landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Bankinstitute.

Der Kredit soll als Real- und Personal-Kredit gegeben werden. Hier freilich werden sich sofort die Interessengegensätze geltendmachen, die auch schon auf seiten der Hypothekenbanken sich insbesondere gegen den Realkredit wenden. Andererseits haben die Genossenschaften gegen den Personalkredit starke Bedenken, da damit in ihren eigenen Geschäftskreis eingebrochen wird. So sieht man auf den verschiedensten Seiten jetzt schon starke Widerstände, namentlich auch unter dem Gesichtswinkel, daß die Bank bei ihrer Fundierung mit einem eigenen Kapital bis zur Höhe von 500 Millionen Goldmark so ziemlich mit zum mächtigsten Finanzinstitut werden kann. Man befürchtet, daß sich hier neben der eigentlichen Reichsbank eine landwirtschaftliche Reichsbank etabliert, die bei ihren Befugnissen auf den deutschen Geldmarkt einen ganz außerordentlichen Einfluß zu nehmen imstande ist. Daß daneben auch politische Bedenken namentlich auf der Linken gegen die Errichtung einer solchen Bank mitspielen, braucht ja nur erwähnt zu werden. Allerdings wird man darauf sich vorbereiten müssen, daß um die Errichtung dieser Rentenbank nicht nur recht erhebliche wirtschaftliche, sondern auch politische Kämpfe ausgetragen werden.

✣

Den Einzelheiten des Entwurfs, die wir bereits mitgeteilt haben, ist noch folgendes nachzutragen:

Zur Befriedigung relativ kurzfristiger Kreditansprüche darf die Rentenbank-Kreditanstalt Darlehen auf die Dauer von mindestens einem Jahre aufnehmen. Sie können auf hypothekarische Grundlagen als Realkredit oder auf kurzfristige Bürgschaften als Personalkredit gegeben werdn. Die Hauptsache wird ja naturgemäß vom Realkredit erfaßt. Für diesen Zweck sollen auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen ausgegeben werden, wobei man auch an die Unterbringung im Auslande denkt. Man hofft auf diesem Wege mindestens etwa 200 Millionen Goldmark im Auslande, namentlich in Amerika, unterzubringen, die diesbezüglichen Verhandlungen sind schon seit längerem im Gange. Da die amerikanischen großen Geldinstitute nicht mehr geneigt sind, an Einzelinstitute, sondern nur an zentrale Instanzen, größere Geldbeträge auszuleihen, dürfte diese Transaktion, zumal angesichts der Unterlagen, die die Rentenbank-Kreditanstalt bieten kann, wohl zustande kommen. Bemerkenswert ist, daß die Bank Schuldverschreibungen bis zum achtfachen Betrage des Kapitals ausgeben kann. Bei einem vorgesehenen Kapital von 500 Millionen Mk. würden also nicht weniger als vier Milliarden Goldmark-Obligationen ausgegeben werden können, womit also diese Rentenbank-Kreditanstalt in der Tat mit zu dem größten Bankunternehmen gehören würde. Um die durch die Begebung solcher Obligationen nach dem Auslande für die übrigen hypothekarisch gesicherten Wertpapiere, insbesondere für die Hypothekenbank-Pfandbriefe erwachsende Beeinträchtigung abzumildern, soll gleichzeitig bestimmt werden, daß auch die neu zu begebenden Pfandbriefe deutscher Hypothekenbanken nach dem Auslande begeben werden dürfen. Dafür sollen die Hypothekenbanken sich in stärkerem Maße als bisher dem städtischen Hypothekenkredit widmen.

✣

Das Befinden des Reichspräsidenten.

l **Berlin**, 27. Febr. Über das Befinden des Reichspräsidenten wissen die Blätter mitzuteilen, daß gestern abend 10 Uhr der Zustand des Patienten sich weiter gebessert habe. Der Pulsschlag ist normal, auch die befürchtete Temperatursteigerung ist ausgeblieben. Der „Zeit" zufolge soll das Befinden des Reichspräsidenten derart günstig sein, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Der heute vormittag 10 Uhr ausgegebene Bericht lautet: Der Reichspräsident hat eine gute Nacht verbracht. Sein Befinden hat sich weiter gebessert.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat folgendes Telegramm an die Gattin des Reichspräsidenten gerichtet. Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgt die Reichshauptstadt Berlin die Erkrankung des Reichspräsidenten und spricht ihre herzlichsten Wünsche für baldige Besserung und Gesundung aus.

Deutsches Reich.

Ein Regierungsentwurf zur Personalabbauverordnung.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über eine zweite Änderung der Personalabbauverordnung zugegangen. Die Regierung will, nachdem der allgemeine Personalabbau bis Ende Dezember 1924 das durch die Verhältnisse notwendig gewordene Maß im wesentlichen erreicht hat, noch einen Schritt weitergehen, indem sie die Entscheidung der Frage, in welchen Verwaltungen ein weiterer Abbau zu erfolgen hat, der regelrechten Gesetzgebung überträgt. Die Abbauartikel schon jetzt gänzlich aufzuheben, ist nach Auffassung der Reichsregierung nicht möglich, weil tatsächlich noch Reichsverwaltungen vorhanden sind, deren Personalbestand vermindert werden kann, sobald eine Geschäftsvereinfachung und Geschäftsentlastung eingetreten ist. Nach Verabschiedung des Gesetzes soll ein allgemeiner Abbau von Beamten und Angestellten nicht mehr möglich sein. Der Reichsrat hat die Vorlage gebilligt, aber die Kommissionskürzungsvorschriften gänzlich gestrichen. Die Regierung hält demgegenüber an ihrer Vorlage fest.

England und die Räumung Kölns.

Unterredung Herriots mit Lord Crewe.

Paris, 26. Febr. Ministerpräsident Herriot hatte gestern abend eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Crewe. Es sei anzunehmen, daß sie über den Bericht der Militärkontrollkommission und über die Möglichkeit einer Begegnung zwischen Herriot und Chamberlain gesprochen haben. Französischerseits wolle man bei den Regeln bleiben, die man in der Vergangenheit befolgte. Englischerseits bestehe man nicht mehr auf die Festsetzung eines bestimmten Zeitpunktes für die Räumung von Köln und man erkenne, daß sie ausschließlich von der Erfüllung der militärischen Klauseln abhängen müßte. Es sei kein bestimmtes Abkommen über die interalliierte Konferenz, die etwa am 17. oder 18. März zusammentreten soll, getroffen. Augenblicklich neige man mehr dazu, sie in Brüssel, als in Paris oder London stattfinden zu lassen. Was die Beteiligung deutscher Vertreter anlange, so will der „Petit Parisien" erfahren haben, daß diese Frage jetzt ausgeschaltet sei.

„Eine Flut von Forderungen an Deutschland".

tu **London**, 27. Febr. Unter der Überschrift „Eine Flut von Forderungen an Deutschland" berichten die „Daily News" in großer Aufmachung, daß die Forderungen derart seien, daß die Kölner Räumung, deren Verzögerung noch immer den europäischen Frieden vereitele, auf viele weitere Monate verschoben werden müßte. Möglicherweise müßte eine Verschiebung bis zum nächsten Jahre erfolgen. Austen Chamberlain habe dem Parlament kürzlich erklärt, das Großbritannien die Freiheit des Handelns in dieser Angelegenheit habe. Technisch sei das richtig, aber die Dinge, die sich gegenwärtig in Versailles abspielten, bänden der englischen Regierung die Hände, so lange sie nicht vorbereitet sei, sich nötigenfalls der Alternative einer neuen Krise in den Beziehungen zu Frankreich auszusetzen. Die britische Regierung habe ihre Ansicht wissen lassen, daß die deutsche Regierung eingeladen werden solle, um die Forderungen zu erörtern, die an Deutschland gestellt würden. Frankreich habe die Teilnahme Deutschlands unter folgenden zwei Bedingungen zugestanden: 1. Daß die alliierten Regierungen vor der Teilnahme Deutschlands zu einem bestimmten Abkommen unter sich kommen sollten. 2. Daß es den Deutschen nicht gestattet werden sollte, den Kontrollbericht selbst zu diskutieren, sondern nur die Methoden, durch die die alliierten Forderungen erfüllt werden könnten.

Das Gutachten zur Sicherheitsfrage.

tu **Paris**, 27. Febr. (Tel.) Alles läßt darauf schließen, daß das Gutachten des interalliierten Militärkomitees in Versailles auch Ende dieser Woche nicht vorliegen wird. Man weist immer wieder darauf hin, daß der Kontrollbericht ein sehr umfangreiches, teilweise unklar abgefaßtes Schriftstück darstellt, an dem von französischen, englischen und italienischen Offizieren gearbeitet wurde. Matin bestätigt heute früh die Reutermeldung, wonach die Besprechungen zwischen den Alliierten erst nach der Erstattung des Gutachtens der militärischen Sachverständigen in eine wirklich entscheidende Phase eintreten werden. Bis dahin werden die Regierungen sich zurückhalten und haben sich auch aus diesem Grunde noch nicht auf ein festes Verhandlungsprogramm für die geplante Konferenz geeinigt. Was die Besprechungen in der Sicherheits- und Garantiefrage anbelangt, so gilt dem Matin jetzt als ausgemacht, daß sie mit der Entscheidung, zu der die Verbündeten in der Kölner Frage gelangen werden, in keinen Zusammenhang gebracht wird. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, fährt das Blatt fort, daß, wenn Deutschland bis zu einer Regelung der Kölner Besetzung Beweise seines guten Willens gegenüber sämtlichen Nachbarstaaten ohne Ausnahme und Unterschied (also auch gegenüber Polen) erbringt, die Verhandlungen über die Dauer der Besetzung des Rheinlandes in einer sehr entspannten Atmosphäre fortgesetzt werden könnten. Zum zweiten Male seit Wochenfrist erläßt Matin mit vorstehenden Bemerkungen eine sichtlich offiziöse Anregung an die Adresse Deutschlands.

Köln-Debatte im Unterhaus.

London, 27. Febr. (Tel.) In maßgebenden liberalen Kreisen ist man über die eigenartige Behandlung der Kölner Frage derart unzufrieden und beunruhigt, daß Lloyd George von seinem Krankenbett durchgesetzt hat, daß am nächsten Donnerstag, bevor Chamberlain nach Paris und Genf abreist, im Unterhause eine große außenpolitische Aussprache stattfindet, in der der Außenminister Chamberlain über seine Behandlung der Abrüstungsfrage und der Sicherheitsfrage Rede und Antwort stehen muß. Am Dienstag wird Asquith im Oberhause seine große Antrittsrede halten und die Regierung gleichfalls zu Erklärungen zu veranlassen suchen.

Vor dem Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

tu **Paris**, 26. Febr. (Tel.) Staatssekretär von Trendelenburg hat heute nachmittag den Vorsitzenden der französischen Wirtschaftsdelegation Handelsminister Raynaldi eine Note überreicht, in der der deutsche Standpunkt zu der Frage des provisorischen Handelsvertrages niedergelegt ist. Die deutsche Regierung erklärt sich darin bereit, ein solches Provisorium unter gewissen Bedingungen abzuschließen, vorausgesetzt, daß auch die französische Regierung diesen Bedingungen zustimmt. Handelsminister Raynaldi hat sich eine zweitägige Bedenkzeit vorbehalten und wird in einer Zusammenkunft der beiden Delegationen am Samstag die Entscheidung der französischen Regierung mitteilen. In dieser Sitzung wird ein Protokoll unterzeichnet werden oder ein Notenwechsel stattfinden, der gegebenenfalls dem Abschluß eines Vorvertrages gleichkommen würde. Herr Raynaldi hat keinen Zweifel daran gelassen, daß er persönlich die deutschen Vorschläge für einen provisorischen Vertrag anzunehmen bereit sei. Das Provisorium wird 1 Jahr Geltung haben. Nach der Übergangszeit wird der endgültige Handelsvertrag in Kraft treten. Hierdurch soll der französischen Regierung Gelegenheit gegeben werden, ihre Zollgesetzgebung zu revidieren. Die wichtigste Bestimmung des Provisoriums wäre, daß sich die französische Regierung schon jetzt verpflichte, auch im endgültigen Handelsvertrag die Meistbegünstigung einzuräumen. Staatssekretär Trendelenburg wird Sonntag aben nach Berlin zurückkehren und Unterhändler zur Weiterberatung der Einzelfragen in Paris zurücklassen.

Die Blätter unterstreichen in Anknüpfung an die gestrige Unterredung Trendelenburgs mit Raynaldy die Tatsache eines weitgehenden deutschen Gesinnungswechsels, da der deutsche Verhandlungsleiter endlich seine Bedenken gegen den Abschluß eines Provisoriums habe fallen lassen. Übereinstimmend wird der starke Verhandlungswille und das Entgegenkommen der deutschen Delegation hervorgehoben und anerkannt. Die Unterzeichnung des modus vivendi wird als unmittelbar bevorstehend angesehen. Einige Blätter, darunter der „Matin", weisen allerdings darauf hin, daß die deutschen Vorschläge vielleicht noch keinen endgültigen Charakter trügen und lediglich als Verhandlungsbasis zu bewerten seien. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß Staatssekretär Trendelenburg während seines Berliner Aufenthaltes neue ergänzende Instruktionen erbitten werde. „Ere Nouvelle" behauptet dagegen in kategorischer Form, daß das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen morgen unterzeichnet werde. Der Vertrag mit Deutschland würde für keine der Parteien weder eine Demütigung noch einen Triumph in sich bergen, da es ein Vertrag sei wie ihn weder Deutschland noch Frankreich zu erhoffen wagte. Von den übrigen Morgenblättern äußert sich allein „Journal" über das geplante Abkommen mit Deutschland in abfälliger Weise.

Wie dem „Journal" mitgeteilt wird, werden die französischen Sachverständigen Freitag zusammentreten, um die gestern abend von Dr. Trendelenburg überreichte Note zu prüfen. Wenn sie sich der Ansicht des Handelsministers Raynaldi anschließen und glauben, daß eine Verhandlungsbasis gegeben sei, so werde morgen eine Vollsitzung der beiden Delegationen stattfinden und man werde die Grundlagen eines provisorischen Abkommens festlegen. „Oeuvre" erklärt, von der Verhandlung am Samstag werde das endgültige Abkommen abhängen oder der Bruch, der diesmal aber ohne Zweifel endgültig sein würde. Das Wahrscheinliche aber sei, daß man sich verständigen werde.

Rumänien lenkt ein.

w **Bukarest**, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Kammerausschusses für Auswärtiges äußerte sich der Minister des Äußeren Duca über den Konflikt mit Deutschland und betonte, Rumänien halte nicht unbedingt daran fest, gegen Deutschland wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, sondern hege vielmehr den Wunsch mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Deutschland müsse einen Weg zeigen, der zur Erfüllung der rumänischen Ansprüche führe. Pressevertretern gegenüber äußerte Duca, Rumänien sei bereit, seine Ansprüche herabzusetzen, ganz darauf verzichten könne es jedoch nicht. Von der Haltung Deutschlands werde es abhängen, ob Rumänien zu Zwangsmaßnahmen greifen müsse.

Der Berichterstatter des „B. T." in Bukarest war von rumänischer zuständiger Seite zur Abgabe einer Erklärung über den deutsch-rumänischen Konflikt ermächtigt worden, in welcher nach einer Darlegung des rumänischen Standpunktes der Hoffnung Ausdruck gegeben verliehen wird, daß Deutschland die rumänische Regierung nicht zu Sanktionsmaßnahmen zwingen werde, die den Interessen der beiden Länder gewiß nicht zum Vorteil gereichten und die guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Deutschland zerstören würden. Zu dieser Erklärung wird von maßgebender Stelle in Berlin mitgeteilt, daß der darin zum Ausdruck gebrachte Verständigungswille einen günstigen Eindruck in Berlin gemacht habe. Wenn die Erklärung tatsächlich die in Bukarest an maßgebender Stelle herrschende Auffassung wiedergibt, so würde damit die Hoffnung gerechtfertigt werden, daß eine Beilegung des Konfliktes im Bereiche der Möglichkeit liegt. Entgegen dem rumänischen Standpunkt in der Frage der Banca Generala-Noten wird noch einmal darauf hingewiesen, daß durch die Bestimmungen des Londoner Schlußprotokolls die sämtlichen Verpflichtungen Deutschlands mit Jahressummen umgrenzt sind, und daß es Zahlungen an die Alliierten außerhalb der Jahressummen nicht mehr gibt. Dieser Grundsatz bildet die Basis, auf welcher der ganze Dawesplan aufgebaut ist, und wenn er aufgegeben würde, so würde der Dawesplan völlig ins Wanken kommen. Würde die deutsche Regierung nur in einem einzigen Falle von diesem Grundsatz abweichen, so würde das zur Folge haben, daß auch andere Länder mit ihren Ansprüchen gegen Deutschland Erfüllung beanspruchen würden. Die Frage der Banca generala kann also nur innerhalb des Dawesplanes gelöst werden. Zu einer solchen Lösung ist die deutsche Regierung bereit. In dem Bestreben, einen Ausweg zu einer glücklichen Regelung zu finden, hat die deutsche Regierung die Angelegenheit der Reparationskommission übergeben. Es ist jetzt Sache der Kommission, die Möglichkeit einer Lösung zu finden.

Halbamtlich wird weiter mitgeteilt, die rumänische Regierung tritt neuerdings mit der Behauptung hervor, daß der rumänische Anspruch auf Ersatz der Banca-Generala-Noten außerhalb der allgemeinen Reparationsverpflichtungen liege. Es wurde mehrfach in der Öffentlichkeit darauf hingewiesen, daß eine solche Auffassung in offenem Widerspruch zu der bisherigen offiziellen Haltung der rumänischen Regierung steht. Es kann heute nicht mehr zweifelhaft sein, daß in der bereits im Jahre 1921 der Reparationskommission eingereichten Anmeldung der rumänischen Reparationsforderungen die Banca-Generale-Noten-Schäden, wenn sie auch nicht namentlich aufgeführt worden sind, mit enthalten sind. Zweifel, die in dieser Richtung noch bestehen könnten, sind durch das der Londoner Konferenz unterm 2. August v. J. eingebrachte Memorandum endgültig zerstreut worden. Wie bekannt, führt dieses Memorandum die Banca-Generala-Schäden ausdrücklich auf, ohne daß eine Korrektur des ursprünglichen Zahlenmaterials erforderlich geworden wäre. Als interessant ist es auch festzustellen, daß auch ein amtliches rumänisches Dokument aus neuester Zeit das gleiche offene Zugeständnis enthält. In dem Haushaltsplan für das Jahr 1925 ist auf Seite 109 der Ausgaben eine Zusammenstellung der Kriegsschäden enthalten, wie sie bei der Reparationskommission eingebracht worden sind. Der Posten Staatsschäden wurde hier jedoch, ohne daß eine Erhöhung der Zahlen eingetreten war, durch einen Zusatz „einschließlich der Banca-Generala-Noten" näher erläutert. Es muß festgestellt werden, daß durch solche amtlichen Dokumente die jüngsten Äußerungen der verantwortlichen rumänischen Staatsmänner über den deutsch-rumänischen Konflikt in eigenartiger Weise dementiert werden.

Die Unruhen in Kurdistan.

tu **London**, 26. Febr. (Tel.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es verlautet, daß die Aufständischen Kurden (die ersten Meldungen berichten irrtümlich über Unruhen in Turkestan) die Stadt Harput, 100 Kilometer südlich von Erzerum erobert haben. Scheik Said soll den Sohn des ehemaligen Sultans Abdul Hamid zum König von Kurdistan ausgerufen haben. Die türkische Regierung läßt wenig über den Aufstand verlauten, doch kann man aus den spärlichen amtlichen Meldungen schließen, daß die Bewegung einen größeren Umfang anzunehmen droht. In englischen Kreisen Konstantinopels ist man der Ansicht, daß die Türken die Bewegung als Vorwand benutzen werden, um größere Streitkräfte an der Irakgrenze zusammenzuziehen. —

London, 26 Febr. (Telegr.) „Daily Mail" berichtet aus Konstantinopel, ein Manifest der aufständischen Kurden habe Selin, einen Sohn des Sultans Abdul Hamid, zum König ausgerufen. Flugzeuge bewarfen das Hauptquartier des Scheid Said mit Bomben.

Volkstrauertag 1925.

In der Februar-Nummer der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" veröffentlicht der Präsident dieses Volksbundes folgende Anregung:

„Gewiß, wir wollen's unsern früheren Feinden nicht nachmachen. Sie haben in Paris unter dem Arc de Triomphe das Grab des „soldat inconnu", das — zu Häupten ein ewges Feuer — unter schlichter Steinplatte ruht. An jedem Tage finden sich hier Delegationen aus allen Teilen des Landes ein, und täglich neue Kranzspenden, auch einige aus dem Auslande, zeugen von einer tiefen Dankbarkeit des Volkes für seine gefallenen Brüder. — Sie haben in London das Denkmal des „Unbekannten Soldaten", stets von vielen Menschen umlagert, stets mit immer neuen und frischen Blumen geschmückt. Sie haben Ähnliches, aus gleichem Empfinden entstanden und mit gleichem Empfinden verehrt, fast in allen Ländern der früheren Entente — und wir? — nichts — nichts! Hier und da an diesem Tage oder jenem eine größere oder kleinere Einzelfeier zum Gedächtnis der Gefallenen — veranstaltet von diesem Verein und jenem Verband — mehr oder weniger geschmackvoll, mehr oder weniger geschmacklos — wieder das Zeichen der deutschen Zerrissenheit, Unordnung und Disziplinlosigkeit.

Das soll anders werden — das muß anders werden! Seit Jahren ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit heißem Bemühen an der Arbeit, einen Tag im Jahre, einen Tag in allen Teilen des Reiches, bei allen Konfessionen und Parteien dem Gedanken an die Gefallenen zu widmen. Nach schwerer Arbeit und Mühe ist es auch gelungen, den Tag ins Auge zu fassen, der allen Konfessionen und Parteien genehm ist — der sechste Sonntag vor Ostern! Auf Veranlassung des Volksbundes hatte auch bereits der Reichsminister des Innern einen Gesetzentwurf dem Reichstag vorgelegt, um in diesem Sinne den Volkstrauertag gesetzmäßig festzulegen und auszugestalten. Da kam die Reichstagsauflösung — und alle Mühe war vergebens.

Zwar hat der Volksbund am Sonntag Invocavit (6. Sonntag vor Ostern) 1924 in Berlin unter Beisein der Staats-, Landes- und Kommunalbehörden und einer ungeheuren Menschenmenge inoffiziell den ersten Volkstrauertag gefeiert. Nun aber soll es anders werden!

Da kaum anzunehmen ist, daß der Volkstrauertag noch vor dem 1. März dieses Jahres durch den neuen Reichstag Gesetzeskraft erlangen wird, hat das Reichsministerium des Innern mit erfreulicher Energie und dankenswertem Entgegenkommen im Wege der Verwaltungsmaßnahmen den Boden für die Feier des Volkstrauertages bereitet, und unter Führung des Ausschusses für die Festsetzung eines Volkstrauertages, dessen Vorsitzender ich als Präsident des Volksbundes zu sein die Ehre habe, haben sich alle größeren und wichtigen Verbände, Vereine und Bünde zusammengeschlossen, um in diesem Jahre, und zwar am 1. März, den Volkstrauertag nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reiche würdig zu feiern!

Die Gelegenheit ist da — eine alte Schuld unseren gefallenen Helden gegenüber abzutragen — und wenigstens in einem Punkte die Einheit und Verständigung des gesamten Volkes festzulegen, die von segensreicher Wirkung für das ganze Volksleben werden kann.

Darum, meine lieben Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände, liebe Ortsgruppen in Nord und Süd, Ost und West unseres lieben deutschen Landes — rüstet Euch zum ersten Volkstrauertag! Vergeßt für den einen Tag, was Euch trennt, vergeßt, was Ihr anders haben möchtet und ruft alle die zusammen aus den Vereinen und Verbänden, Behörden und Bevölkerung, die wir Ihr die heiße Sehnsucht haben, endlich, wenigstens in einem Punkte das ganze deutsche Volk zu einen — zu einen in unendlicher Dankbarkeit gegen die, die für Euch ihr Glück und Leben, ihr Blut und ihre Seele geopfert haben! Es muß anders werden!

Deutschland — ganz Deutschland, soll am 1. März 1925 seinen ersten Volkstrauertag feiern! gez. Siemens, Präsident."

Hoffentlich fällt die hier gegebene Anregung auf guten Boden, so daß unser Volk sich endlich nach sechs langen Jahren dazu aufrafft, seiner Helden und Wohltäter in würdiger Weise zu gedenken und diesen Gedenktag zu einem Volkstage in des Wortes edelster Bedeutung zu gestalten.

Aus aller Welt.

50 Jahre französische Republik.

w **Paris**, 25. Febr. Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer erinnerte der Kammerpräsident Painlevé in einer Ansprache daran, daß am 25. 2. 1875 die Nationalversammlung grundsätzlich die republikanische Verfassung angenommen habe. Unter dem Schutze der Verfassung von 1875 habe die Republik alle Ansätze des Rückschritts und der Unruhe zu nichte gemacht. Auch in Zukunft werde sie sich den großen Problemen anpassen, die sich die moderne Nation stelle. Aber nur durch Ordnung und auf gesetzlichem Wege werde die französische Demokratie der Welt das Beispiel eines großen freien Volkes geben und zu gleicher Zeit seinem Ideal und seiner Tradition treu bleiben. Der Ministerpräsident erwiderte, daß er sich namens der Regierung den Worten des Kammerpräsidenten anschließe. Die Regierung werde alles tun, was von ihr abhänge, um das durchzuführen, was das Wort Republik an Bedeutung in sich trage. Die Mitglieder der Kammer hörten die Ansprache stehend an. Hierauf gingen sie zur weiteren Erörterung des Einnahmebudgets über.

Besteuerung der Überschüsse der Aktien-Gesellschaft in Frankreich.

+ **Paris**, 26. Febr. Die Kammer hat im Verlaufe der Nachtsitzung u. a. einen Artikel angenommen, der eine Besteuerung der Ausländer vorsieht. Die Sätze betragen 100 Franken jährlich. Arbeiter und Studenten bezahlen dagegen nur 36 Franken. Stürmisch gestaltete sich die Debatte über den Entwurf einer Besteuerung der Überschüsse von Aktien-Gesellschaften, die zur Rückzahlung des Kapitals dienen. Ein Abgeordneter der Rechten bekämpfte den Antrag scharf und meinte, er stelle einen Versuch zur Kapitalbesteuerung dar. Dem widersprach Herriot unter dem Beifall der Linken. Der Entwurf wurde angenommen.

Erhöhung der polnischen Rüstungsausgaben.

b **Warschau**, 27. Febr. (Tel.) Die militärischen Rüstungsausgaben, die schon jetzt die Hälfte der staatlichen Ausgaben ausmachen, sollen eine fernere Erhöhung erfahren. Kriegsminister Sikorski verlangt eine Erhöhung des Militärbudgets für 1925 von 655 auf 765 Millionen Zloty. Er erklärte, daß er ohne diese Erhöhung des Budgets die Verantwortung für die Armee nicht länger tragen könne, und die Konsequenzen ziehen müsse, wenn der Sejm die geforderte Summe nicht bewillige.

Kurze Nachrichten.

Generalfeldmarschall von Hindenburg war seit einiger Zeit heftig erkrankt sodaß Komplikationen befürchtet wurden. Der Generalfeldmarschall befindet sich jetzt aber auf dem Wege der Genesung und hat die Absicht, dieser Tage nach Potsdam zu reisen.

Sir Lindsay, bisher Legationsrat der siamesische Gesandtschaft in Kopenhagen ist in Berlin angekommen. Er wird als Geschäftsträger die Leitung der siamesischen Gesandtschaft in Berlin übernehmen.

Die elsaß-lothringischen Oppositionsparteien rufen in öffentlichen Anschlägen zur Bildung von Freiheitsparteien auf, die einen Schutz für die katholische Bewegung darstellen sollen. Der Aufruf wird mit den blutigen Vorgängen in Marseille in Verbindung gebracht.

Kräger,
72
Stiefel- und Brennholz-Verkauf.
Mittwoch, 4. März Nachmittags um Uhr anfangend in den Forsten Hauses Lövelingh Minuten von hof Mecklenbeck Nähe des Hofes große Partie Buchenzopfholz Abtrieb; ferner Raumm. Eichen- Forstungsholz net für Einfrie ungsstangen und holz und 24 Amtr en Durchforstungs holz, Stieholz, tlich meistbietend a.-ist werden. Elbers, Aukt., 5074)a Ameisbüren.
freundliches Einfamilien-haus dem 2—3 Zim- zeitweise frei- nacht werden nen, gegen bar hausen gesucht. Best. Angeb. unt. W 5156 an die schäftsst. 05199)a
Akkumulatoren Lichtanlagen, Autos- Radiozwecke zu igsten Preisen stets ab Lager lieferbar. adestation und Repa- raturwerkstatt. eberverkäufer Fabrik- preise. d7053)a erber & Petzel, Münster i. W. Alter Fischmarkt 8. Telephon 2114 und 1220

Die Besoldung der Geistlichen.

Dieser Tage ist im preußischen Staatsrat ein Antrag der Zentrumspartei, die Zuweisungen für die katholischen Kirchen und Geistlichen zu erhöhen, auf Einspruch von deutschnationaler Seite abgewiesen worden. Man machte formale Gründe geltend und verwies auf eine spätere Regelung. Das Zentrum hat mit dem stärksten Nachdruck geltend gemacht, daß diese Frage nicht ruhen dürfe. Wie sich nun das Zentrum „rächt", mag daraus zu ersehen sein, daß es geschlossen für einen von den bürgerlichen Parteien im preußischen Landtag eingebrachten Antrag eintrat, der Mittel zur Aufbesserung des Diensteinkommens der Pfarrer der evangelischen Landeskirche verlangt. § 1 bestimmt, daß die vorgesehene Staatsrente mit Wirkung vom 1. April 1924 ab für die evangelischen Kirchen der altpreußischen Union auf jährlich 31,3 Millionen Reichsmark, für die Landeskirchen insgesamt auf jährlich 11,7 Millionen Reichsmark festgesetzt werde.

Wir hoffen, daß diese Haltung des Zentrums auch auf der Gegenseite die gebührende Beachtung findet. Nicht als ob das Zentrum auf Gegenleistungen rechnete! Für das Zentrum sind nur maßgebend Gründe der Gerechtigkeit, und wie es ihm angebracht erscheint, daß die evangelischen Geistlichen einer Aufbesserung ihrer Dienstbezüge bedürfen, so verlangt es aber Verständnis für die schwerbedrängte wirtschaftliche Lage der katholischen Geistlichen, daher raschestens abgeholfen werden muß. Darum wird das Zentrum auch nach dieser Seite hin seine Bemühungen mit stärkstem Nachdruck fortsetzen.

Abrüstungsfragen in der ungarischen Nationalversammlung.

w **Budapest**, 25. Febr. Bei der Beratung des Landesverteidigungsbudgets verwies der Landesverteidigungs-Minister Graf Csaky darauf hin, daß Ungarn vollständig abgerüstet und alle im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtungen erfüllt habe. Eine Militärkontrolle sei deshalb unnötig. Zum Schlusse seiner Rede zitierte der Minister die Kammerrede Herriots, der erklärt habe, seine Regierung verfolge eine friedliche Politik, voll Liebe für die kleinen Mächte, wobei ihm besonders die Rekonstruktion Europas am Herzen liege. Graf Csaky erklärte unter lebhaftem Beifall des Hauses, er mache sich die Worte Herriots vollständig zu eigen, doch frage er die ganze Welt, in erster Reihe den Völkerbund, wer solche Worte mit mehr Recht gebrauchen dürfe, der ungarische Honved-Minister oder der französische Ministerpräsident. Der Ministerpräsident Frankreichs habe 600 000 Bajonette und viel Kriegsmaterial hinter sich, während ihm gegenüber ein deutsches Heer von 100 000 Mann stehe. Ungarn stehe abgerüstet mit seinen 35 000 Mann da, und rings um ihm ständen 450 000 Mann ebenso ausgerüstet, wie die französische Armee. Wo entsprechen die eben zitierten Worte mehr der Wahrheit, hier oder auf den Lippen Herriots. Im Sinne des Völkerbundpaktes hat der Völkerbund die Pflicht, den Präsenzstand eines jeden Staates festzusetzen, und hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Armeen der betreffenden Staaten auf diesen Stand herabgesetzt werden. Ich frage, was ist in dieser Hinsicht geschehen? Wir haben unsere Verpflichtungen ehrlich erfüllt, mögen auch die übrigen ihre Pflicht erfüllen.

Die Regierung veröffentlichte gestern ihren Wahlrechtsentwurf, dem zufolge das aktive Wahlrecht jedem 24jährigen Mann zusteht, der seit zehn Jahren ungarischer Staatsbürger, seit zwei Jahren in derselben Gemeinde wohnt und vier Volksschulklassen erfolgreich absolviert hat. Für Frauen ist das aktive Wahlrecht an das 30. Lebensjahr und die Absolvierung von sechs Volksschulklassen gebunden. Absolventen von Hochschulen besitzen das Wahlrecht ohne Ansehen des Alters und des Geschlechtes. Wählbar sind alle, die das aktive Wahlrecht besitzen und das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Aus der Stadt.

Münster, 27. Februar.

⊙ **Gottesdienst und Trauergeläute am Trauersonntag.** Der erste Fastensonntag soll im Reiche als Volkstrauertag dem Andenken der im Kriege gefallenen Helden gewidmet sein. Das Bischöfliche Generalvikariat verordnet demgemäß, daß an diesem Tage für die Kriegsopfer beim Gottesdienst gebetet und in der Predigt (soweit angängig) ihrer gedacht werde. Mittags von 12 bis 12¼ Uhr soll Trauergeläute stattfinden.

⊕ **Die gestrige Störung in der Elektrizitätsversorgung.** Gestern abend gegen 8 Uhr wurde das Leitstromkabelnetz der Stadt etwa 5 Minuten lang stromlos. Die Ursache war eine starke Spannungsschwankung des vom E. W. Westfalen bezogenen Fremdstromes, infolgedessen ein Einankerumformer und die Turbogeneratoren sich abschalteten.

⊙ **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 23. dieses Monats folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden: Wilhelm Heerhaber aus Iserlohn, Kurt Schmidt aus Mülheim (Ruhr), Franz Schulte aus Paderborn. Zwei Kandidaten haben nicht bestanden.

⊕ **Schillergymnasium.** In der Aula fand am Donnerstagvormittag die Entlassung der Abiturienten in schlichter Feier statt. Direktor Prof. Meinhold würdigte in seiner Abschiedsrede die Bedeutung der Geistesbildung durch die griechische Kultur, wie sie das humanistische Gymnasium vermittelt. Lied und Chorvortrag begleiteten den Festakt.

⊙ **Die Kleinrentner erhalten ihre Beihilfe für die erste Märzhälfte am Montag, dem 2. März 1925 im Zimmer 127 des Stadthauses, und zwar: vormittags von 8½—9½ Uhr die Buchstaben A—H, vormittags von 9½—11 Uhr die Buchstaben J—R, vormittags von 11—12½ Uhr die Buchstaben S—Z.**

❑ **Abbau und kein Ende.** Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. V., Gauleitung Münster i. W., teilt uns mit: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft angeordnet, daß die Reichsbahndirektion Münster außer der zurzeit in der Durchführung begriffenen Verminderung des Werkstättenpersonals in nächster Zeit 800 Beamte abbauen soll. Da bislang bereits ca. 30 Prozent des Gesamtpersonals abgebaut worden sind und die neue Reichsbahn-Aktiengesellschaft zahlreiche Rechts- und Dienstverschlechterungen eingeführt hat, ist infolge Bekanntwerden dieser Anordnung unter dem Personal eine große Erregung eingetreten. Da durch den Abbau die Arbeitslosigkeit sehr gesteigert wird, wäre es zu wünschen, wenn endlich auch einmal die Regierungsstellen und die öffentlichen Körperschaften eingreifen würden, zumal die neue Gesellschaft für andere Zwecke Geld genügend zur Verfügung zu haben scheint und eine starke Radikalisierung der Eisenbahner unausbleiblich erscheint.

⊙ **Ruhiger Verlauf der Fastnachtstage.** Trotzdem an den einzelnen Fastnachtstagen die Zahl und der Umfang der Festlichkeiten erheblich größer war als in der Sylvesternacht ist die ganze Zeit ohne jede nennenswerte Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verlaufen. Dieses ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das Kommando der Schutzpolizei durch erhebliche Verstärkungen in die Lage versetzt war, die erforderlichen Straßenstreifen zu stellen. Wünschenswert wäre es, wenn die Schutzpolizei für die Dauer verstärkt würde. Dann würden sämtliche Klagen der Bürgerschaft über mangelnden Schutz in Kürze verstummen.

⊙ **Polizeibericht.** Gestohlen wurden im Krummer Timpen 8 weiße und ein rebhuhnfarbiges Huhn, sowie aus einem Keller mehrere Pfund Butter, Schmalz, Margarine, drei Flaschen Leinöl, sechs Flaschen Apfelwein und einige Flaschen Johannisbeersaft; in der Nacht zum 26. durch Einbruch aus mehreren Kellern an der Hochstraße außer verschiedenen Lebensmitteln 2 Kaninchen, 6 Bettücher ohne Zeichen und 7 weiße Kissenbezüge, gez. L. K.; von einem Botenfuhrwerk an der Überwasserkirche eine Kiste mit Kurzwaren (Seidenband, Knöpfen, Haarnadeln, Schuhriemen. — Beschlagnahmt wurde ein neuer graubrauner Knabenulster mit braunem Schulterfutter. Der Eigentümer wolle sich im Zimmer 55 der Kriminalpolizei melden. — Der Dieb, der, wie bereits berichtet, aus einem Hause an der Tibusstraße eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen hatte, wurde in Bremen festgenommen, das Diebesgut beschlagnahmt.

⊕ **Ermittelter Defraudant.** Ein früherer Finanzangestellter, der nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark, die er von mehreren hiesigen Geschäftsleuten unterhändig zur Einzahlung angenommen hatte, flüchtig geworden war, wurde in Bentheim festgenommen.

=|= **Kleine Nachrichten.** Der bei einer Firma an der Hafenstraße beschäftigte Arbeiter R. kam während der Arbeit zu Fall und trug dabei einen schweren Armbruch davon. Er mußte mit dem Krankenauto ins Clemenshospital gebracht werden. — Dem Kaufmann B. wurde an einem der letzten Abende in einem Lokal die wertvolle Taschenuhr gestohlen. Dem Taschendieb, der bei der Tat beobachtet wurde, gelang es zu entkommen.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		26. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	27. Febr. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Amsterdam	100 Gulden	167.99	168.41	167.74	168.16
Brüssel	100 Frank.	20.98	21.04	21.04	21.10
Oslo	100 Kronen	63.87	64.03	63.82	63.98
Kopenhagen	100 Kronen	74.81	74.99	74.71	74.89
Stockholm	100 Kronen	113.02	113.30	113.02	113.30
Helsingfors	100 fin. M.	10.55	10.59	10.553	10.598
Italien	100 Lire	16.89	16.93	16.96	17.00
London	1 Pfund	19.955	20.005	19.918	19.968
New York	1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
Paris	100 Frank.	21.545	21.605	21.59	21.62
Schweiz	100 Frank.	80.53	80.78	80.50	80.70
Spanien	100 Peseta	59.28	59.42	59.23	59.37
Wien (D.-Ö.)	100 000 Kron.	5.91	5.93	5.91	5.93
Prag	100 Kronen	12.44	12.46	12.42	12.46
Budapest	100 000 Kron.	5.732	5.802	5.775	5.795
Buenos-Aires	1 Pap.-Peso	1.692	1.699	1.653	1.668
Bulgarien	100 Leva	3.035	3.055	3.055	3.065
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.459	0.461	0.455	0.457
Japan	1 Yen	1.69	1.694	1.653	1.667
Jugo-Slavien	100 Dinar	6.72	6.74	6.68	6.70
Lissabon Oporto	100 Escudo	19.975	20.025	19.975	20.025
Danzig	100 Gulden	79.15	79.35	79.02	79.22
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.115	2.125	2.075	2.085
Athen	100 Drachm.	6.615	6.635	6.59	6.61

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 27. Febr. (Tel.) Bukarest —; Warschau 80,45—80,85; Kattowitz 80,45—80,85; Riga 80,40—80,80; Reval 1.117—1,123; Kowno 41,195—41,405; Polen 80,15—80,95; Lettland —; Estland —; Litauen 41,09—41,51; Posen 80,45—80,85.

Allgemeine Zurückhaltung an der Börse.

tu **Berlin**, 27. Febr. (Tel.) Die Anregung, die die Börse gestern durch die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts erfahren hatte wird heute wieder ausgeglichen durch die Ausführungen des Herrn von Siemens auf der gestrigen Generalversammlung der Siemens u. Halske A.-G., die heute viel besprochen werden. Die eindringlichen Worte, über die Zukunft der deutschen Wirtschaft werden sehr beachtet und lösen eine allgemeine Zurückhaltung an der Börse aus. Das heutige Börsenbild gestaltete sich völlig uneinheitlich, doch scheinen zunächst die Kursgewinne noch zu überwiegen. Auch das herauskommende Material ist sehr knapp und so kommt in einer Anzahl von Papieren kein Kurs zustande. Am Montanaktienmarkte prägte sich diese uneinheitliche Tendenz am stärksten aus. Gelsenkirchen und Köln-Neuessen liegen schwächer, dagegen Rheinstahl und Phönix gebessert. Auch Deutsch-Lux. konnten ihren Kurs nicht behaupten. Harpener dagegen setzten höher ein. Am Markt der Elektrowerte zeigt sich stärkere Nachfrage für Accus. Siemens konnten ihren Kurs leicht befestigen, während Schuckert und Felten unverändert liegen. Auch am Bankaktienmarkt bleibt die Tendenz sehr unsicher bei großer Zurückhaltung. Reichsbank konnten sich etwas befestigen. Am Schiffahrtsaktienmarkte spielte die Veröffentlichung der Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Schiffahrtsaktien noch immer ein belebendes Moment, doch konnten sich die Kurse nur behaupten, nur Hapag etwas gebessert. Der Petroleumaktienmarkt lag uneinheitlich, ebenso der Markt der chemischen Werte. Der Markt der heimischen Renten eröffnete etwa zu den gestrigen Schlußkursen. Kriegsanleihe 0,6875; 3½prozentige Konsols 1,075; 23er K.-Schätze 1,95; Schutzgebiete 5¾. Der Geldmarkt ist unverändert. Tägliches Geld 9—12 Prozent und über Ultimo hinausgehend 11—14 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt ist eine leichte Abschwächung des englischen Pfundes festzustellen. Paris und Brüssel weiter schwach, der Lire leicht befestigt. Im weiteren Verlauf überwogen die Abschwächungen und es setzte sich eine allgemeine Abwärtsbewegung durch. Besonders am Montanaktienmarkt erfolgten wesentliche Abstriche. So verloren Harpener 1⅝ Prozent, Gelsenkirchen ⅞ Prozent; Deutsch-Lux. 1 Prozent; Köln-Neuessen ⅞ Prozent und Phönix und Rheinische Braunkohle ¾ Prozent. Auch der Kaliaktienmarkt lag schwächer, ebenso ergaben sich in chemischen Werten Kursrückgänge. Uneinheitlich gestaltete sich der Markt der Elektrizitätswerte, der jedoch gleichfalls überwiegend zu Abschwächung neigte. Für Accus bestand weiter Nachfrage zu leicht anziehendem Kurs. Von Maschinenwerten verloren Augsburg-Nürnberg ¾ Prozent, von Textilwerten gaben Norddeutsche Wolle um 2¼ Prozent nach. Der Bankaktienmarkt zeigte Abschwächungen im Rahmen von ½ Prozent. Von Kolonialwerten lagen Otavi fester. Der Kurs gewann 1¼ Prozent. Der Markt der heimischen Renten lag lustlos bei geringfügigen Kursabschwächungen.

Warenmärkte.

Vom Berliner Produktenmarkt.

tu **Berlin**, 27. Febr. (Tel.) Die unerwartet scharfe Hausse Chicagos hat natürlich die Preise des hiesigen Marktes höher gebracht. Jedoch blieb die Steigerung am hiesigen Markte hinter den Voraussetzungen zurück, weil es für die erhöhten Notierungen hier an Abnehmern im Lieferungsmarkt für Weizen wie für Roggen fehlte. Die inländischen Besitzer von Waren waren infolge der amerikanische Bewegung noch mehr als bisher zurückhaltend im Verkauf und dazu nur zu höheren Forderungen geneigt, sodaß das Abladungsgeschäft sehr still lag. Die günstige Witterung hat wohl mit zur Zurückhaltung der Käufer beigetragen. Gerste blieb weiter still. Für Hafer zeigte sich etwas Nachfrage, auch für Mehl war das Interesse wohl ein wenig angeregt, kam aber nicht in den Umsätzen zum Ausdruck. Futterartikel still, etwas Nachfrage zu gedrückten Preisen bestand allerdings für Roggenkleie.

Die amtlich notierten Preise betrugen in Goldmark ab Station: Weizen, märk. 255—263 März-Lieferung 278; Mai-Lieferung 294½—293½; April-Lieferung 285; Roggen, märk. 250 bis 255; März-Lieferung 264—263; April-Lieferung 274; Mai-Lieferung 283½—281½; Sommergerste 252—265 stetig; Winter- und Futtergerste 215—238 rubig; Hafer, märk. 186—193; Mai-Lieferung 208 bis 207 rubig; Mais, loco Berlin 223; Mai-Lieferung 202,50; rubig; Weizenmehl 35,25—37,50 rubig; Roggenmehl 35—37,25 dito; Weizenkleie 14,50—14,60 dito; Roggenkleie 14,70—14,80 dito; Raps 390 dito; Viktoriaerbsen 27—32; Speiseerbsen 20 bis 22; Futtererbsen 19—21; Peluschken 18—19; Ackerbohnen 19—21; Wicken 18,50—20; Lupinen, blaue 12,25—13,75; dito gelbe 14,50 bis 16; Seradella 14,25—16,50; Rapskuchen 17,80; Leinkuchen 23 bis 23,50; Trockenschnitzel 9,20—9,40; Torfmelasse 9,50; Kartoffelflocken 19,80—19,90; Kartoffel: weiße 2,20; rote 2,40; gelbe 3; Saatkartoffel: weiße und rote, anerkannte frühe Sorten 3—4; späte Sorten 3—3,50; gelbfleischige, anerkannte, frühe Sorten 4,25—5,25; späte Sorten 3,75—4,50. Diese Preise sind Richtpreise.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 27. Febr. (Tel.) Elektrolytkupfer 139,25; Raffinadekupfer 127,50—128,50; Originalhüttenweichblei 75—76; Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 74—75; Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 65—66; Original-hüttenaluminium 235—240; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 245—250; Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verk. Wahl 535 bis 540; Hüttenzinn 525—530; Reinnickel 340—350; Antimon. Regulus 123—125 (pro 100 Klgr.); Feinsilber 94,75—95,75 (pro 1 Kilogramm).

tu **Berlin**, 27. Febr. (Tel.) Gold 2.84; Silber 0,094; Platin 14,90.

Aufwertungs-Alchimisten.

(Von unserem Berliner wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die Alchimisten vergangener Zeiten verbrachten ihr Leben entsagungsvoll in engen, dumpfen Laboratorien, inmitten geheimnisvoller Feuer, brodelnder und übelriechender Mixturen. Suchten und notierten Formeln, und — fanden noch nicht das gleißende Metall. Die Alchimisten der Neuzeit verbringen nur wenige Stunden in eleganten, behaglichen Büroräumen, eingehüllt in den Duft teurer Importen und diktieren vom weichen Klubsessel aus ihren Schreibdamen die Formeln moderner Goldfabrikation. Die heutigen Alchimisten kennen ebenfalls die psychologische Einstellung der Masse und bauen hierauf ihren Plan. Ein modern wirkendes Suggestivschlagwort, eine hypnotisierende Phrase und — der Stein der Weisen ist gefunden. Die Adepten machen sich gesund!

Vom reinsten Altruismus getrieben, haben einige moderne Hamburger Alchimisten den Drang in sich verspürt, den Aufwertungsunzufriedenen mit ihrer Kunst zu Hilfe zu eilen. Frei von jedem perfiden Egoismus gründeten sie als Rüstzeug hierzu eine „Aufwertungs-G m. b. H.". Die „Aufwertungs-G. m. b. H." will eine Sammelstelle aller Besitzer von Hypotheken, Lebensversicherungen, Rentenanweisungen, Hypothekenpfandbriefen, Obligationen, Provinzial-, Kreis- und Kommunal-Anleihen sein. Mit der Weisheit des „Bramat" verkündet sie philosophisch die These: Tausende erreichen mehr als einer! Aus diesem Grunde sollen ihr alle mit Anleihen behafteten die Ermächtigung geben, ihre Forderungen gegen die betreffenden Körperschaften zu vertreten. Die Gesellschaft argumentiert suggerierend, daß, wenn Tausende die Forderung nach einer höheren als im Gesetz vorgesehenen Aufwertung stellen, der Erfolg eintreten muß. Durch Versehen ist vergessen worden, zu sagen, wie die „Aufwertungs-G. m. b. H." die höhere Aufwertung durchsetzen will. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Existenz der Gesellschaft an sich schon dieses Wunder vollbringt!

„Aufgewertet" wird bei der „Aufwertungs-G. m. b. H." und zwar höher, als ihre eigene Kasse vorauskalkuliert hat. Es ist ein auch Korruption, daß unter dem Mantel und im Zeichen augenblicklicher Degeneration, oder wenn man will, chen der Allgemeinnützlichkeit privatkapitalistische Geschäfte gemacht werden. Massenhaft werden ohne Zweifel der Gesellschaft die Beiträge zufließen. Verlangt sie doch nur minimale Sätze, wohlwissend, daß nur solche Erfolge versprechen, weil sie das Dekorum der Philantropie wahren. Abwegige Gedanken werden bei einem Spesensatz von 50 Pfennig für eine Forderung von nominell 1000 Mk., steigend bis 10 Mk. bei Forderungen von 100 000 Mk. und für jede weitere 100 000 Mk. je 5 Mk. mehr, kaum aufkommen.

Bei Licht besehen, bekommt die ganze Angelegenheit ein anderes Bild. Der Schwerpunkt der Spesenberechnung liegt auf dem nominellen Wert, also nicht auf dem etwaigen Kurswert oder auf der 15prozentigen gesetzlichen Aufwertungsquote. Rechnet die Aufwertungs-G. m. b. H. nur mit den Vorkriegsanleihen allein, so ergibt sich für sie ein wenig lukratives Geschäft und Unkosten und Gewinne sind fast gleich, da die bis Ende des Krieges herausgegebenen Stadtanleihen, Provinz- und Kreisanleihen, Hypotheken und Obligationen kaum einen Betrag von nominell 50 Milliarden überschreiten. Die Nachkriegszeit überschwemmte den Markt mit Anleihen aller Art, die Hochflut geht nominell in die Billionen. Setzt man hier den Spesensatz ein, so ergibt sich für die Gesellschaft aus Billionen Papiermarkanleihen ein Gewinn von Millionen Goldmark.

Und worin besteht die Leistung der Gesellschaft? Wie äußert sich ihre Wirksamkeit? In dem Absenden höflicher Briefe an die betreffenden Stellen mit der Bitte um eine höhere Aufwertung. Erfolgt wider Erwarten eine solche, gut, — erfolgt sie nicht, für die Gesellschaft ohne Risiko, da sie ihre Tantiemen bereits „Per Kassakonto an Spesenkonto" verbucht hat.

Wie die „M. Z." erfahren haben will, soll an der Spitze des Unternehmens ein in Wirtschaftskreisen vollkommen unbekannter Herr Durlacher (!) stehen, der Spiritus rector aber Herr Friedrich Minoux, ehemalige Direktor bei Stinnes, sein.

Es liegt im öffentlichen Interesse, daß die maßgebenden Stellen die Aufwertungs-G. m .b. H. einmal näher in Augenschein nehmen und, falls moderne Alchimie vorliegt, ohne Gnade ausrotten.

Alle Anleihebesitzer tun gut, Prospekte von Aufwertungsfirmen dem Papierkorb einzuverleiben, da die maßgebenden Aufwertungsstellen die gesetzlichen Körperschaften sind.

Dr. G.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Notierung erfolgt ab 1. Dez. in R.-M. % für Aktien u. Anteile. Für festverzinsl. Werte, die bisher über 15 Milld. % not., in R.-M. % unter 15 Milld. % in R.-M. für 1 Milld. P.-M.

Deutsche Staatsanleihen	26. 2.	27. 2.
DollSchatzan	91.1	91⅛
Goldanleihe	94⅝	94⅝
Reichsanl. 4-5	0.59	0.56
„ 6-9	0.53	0.52
„ 1924	—	—
5% Reichsanl.	0.69	0.66
4% „	—	0.88
3½% „	0.91	0.87
3% „	1.27	1.27
Schutzgebiet	6	5.9
Sparprämie	0.48	0.45
4% Pr. Kons.	1.06	1.05
3½% „	1.08	1.03
3% „	1.07	1.05
Westf. Kohle	10.1	10⅛

Schiffahrts-Aktien		
D.Austr.Dampf	31	—
Hapag	99½	99⅝
Hb-Süda.-Dam.	48.5	47
Hansa-Dampf	13½	13
Nordd. Lloyd	4.1	4
Vereinigte Elbe	—	3

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	15½	16
Berl. Handelsg.	160	160
Commerzbank	6⅛	6½
Darmst. Bank	136	136
Deutsche Bank	133	130
Disconto	123	123
Dresdner Bank	115	113
Ess. Creditanst	108	107
Osnabr. Bank	1.6	1.5
Reichsbank	77½	76

Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br.	43½	42.5
„ Union	84.6	83
Isenbeck Hamm	39	38
Mösers Langend.	80½	80½
Schlegel-Br.	25	25
Wicküler	81	80

Industrie-Aktien		
Aachen. Leder	58.5	58
Aachen. Spinn.	0.45	0.4
Akkumulatoren	128	129
Adler Zement	100	101
Adlerwerke	25.2	25.4
A.-G. für Anilin	0.92	0.92
A.-G. für Bau	4.7	4.7
Alexander	12	12
A.-K.-G.	144	143
Alsen Zement	159	160
Anglo C. Guano	31	30.5
Anhalter Kohle	99.5	145
Ankerwerke	12.1	12
Annener Guß		
Aplerb. Berg	10⅞	10⅝
Augsb.-Nürnb	30	29.4
Badische Anilin	30.5	30⅛
Balcke Masch.	2.5	2.5
Banning Masch.	—	68⅛
Baroper Walzw	37.5	39
Basalt	15⅞	16.2
Bayer. Spiegel	5.5	5.5
Bedburg. Wolle	9.5	9.8
Bemberg I. P.	41½	41
Berg Eveking	—	40
Berger Tiefbau	118	118
Bergmann	19⅜	19⅛
Berlin Anh. M	4.8	4½
Berlin Gubener	34¼	34¼
Berl. Karlsruh	130	126
B. Maschinenb.	17.4	17½
Berzelius	7.6	7.5
Beton & Monier	2.4	2⅜
Bingwerke	4.1	4⅛
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	90.5	88.9
Böddinghaus	—	1.7
Büsp. Walzw.	5.6	5.4
Braunkohlenbr	62	63
Braunschw. M.	—	—
Breitenb. Zem.	82	82
Bremer Linol.	32.5	32.5
Bremer Vulkan	—	95
Buderus	19.2	19
Buschlüdensch	5.9	5.9
Busch Waggon	11.3	11.4
Byk Gulden	2.4	2⅜
Caimon Asbest	1.5	1.4
Capito & Klein	28.5	28½
Chart. Wasser	36½	36½
Chem. Grünau	25.5	25.5
Chem. Heyden	3.8	3⅞
Chem. Weyler	—	25.5
Chem. Gelsenk.	1.3	1.11
Chem. Albert	151	154
Consolidation	—	—
Contin. Coutsch	13.6	12.3
Daimler Motor	5.9	5.9
Dessauer Gas	42.5	42
Deutsch. Atlant.	17⅛	17⅛
D. Lux Bergw.	80⅜	79.4
Dtsch. Asphalt	8	8
D. Eisenbahnbau	61.7	60.5
Dtsch. Erdöl	2	—
Deutsche Kabel	35.1	35
Dt. Maschinen	9⅛	9.1
Dt. Schachtbau	83	83½
Dt. Wollwaren	90½	91
Dt. Eisenhand.	6.1	6
Dürkopp	16.6	17.4
Düsseld. Eisen	71	72½
Düsseld. Masch.	66.5	69
Dynamit Nob.	3	12.5
Egestorff Salz	9⅛	9⅛
Eisenw. Kraft	4.24	23½
Elberf. Farbei	26.1	26.1
Elektr. Liefer	105	105
Elek. Lichtu. Kr.	8⅛	8
Elitewerke	2	138
Eschw. Bergw.	137	88
Essener Steink.	88	16½
Faber Bleistift	16½	5.4
Fahlberg List.	5.25	85½
Feldm. Papier	84	48⅜
Felten & Guill.	48⅝	—
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	—	31
Flensb. Schiffsb.	31	0.15
Flexilis	0.15	40
Friedrh. Kali	39.9	6
Frister	6	7½
Gaggenau	7½	0.12
Ganz & Co.	0.12	108
Gebhardt & Co.	107	88.5
Gelsenk. Berg.	90⅛	4.1
Gelsenk. Guß.	4.1	71
Germania Portl.	99	27
Gerresh. Glas	70.1	139
Ges. f. elek. Unt	139	73
Gildemeister	72	14
Girmes & Co.	14	3.5
Gladb. Textil	3.5	17.9
Gladb. Woll. Ind	18	83
Goedhardt	77.5	12.5
Goldschmidt	231½	22.8
Görtz opt.	9	8.9
Goth. Waggon	4.2	4.2
Gritzner	39½	39.1
K. Gundlach	—	9
Gutmann M.	6.6	6.4
Hackethal Draht	3.8	3.8
Hammerstein	22½	22.5
Hannov. Masch.	71	72
Hann. Waggon	8.4	8.4
Hansa Lloyd	1.5	1.6
Harburg. Eisen	4.8	4.6
Harkort Bergb.	3.5	3.5
Hark. Brückb.	20¼	20⅛
Harpen. Bergb.	148	147
Hartmann	7	7.1
Heckmann	93	94.9
Hedwigshütte	20.1	20⅛
Heine & Co.	3.1	3.1
Held & Franke	0.82	0.82
Hemmoor Port.	83	83
Hilgers Verz.	11⅞	11.8
Hilpert Masch.	9	9
Hindr. Aufferm.	9.1	9
Hirsch Kupfer	133	132
Höchster Farb.	25.9	26
Hoesch Stahlw	91½	91½
Hoffm. Stärke	80	80.9
Hohenlohe	7½	7½
Ph. Holtmann	8.9	8.9
Howaldtwerke	25	25½
Hüxter-Godelh.	24½	24½
Hubertus Brk.	49¼	49
Humb. Masch.	—	24.7
Hutschenreuth.	—	7
Ilse Bergbau	29⅜	29⅛
Junghans	12.6	12.7
Kahla Porzell.	10.1	10¼
Kali Aschersl.	19¼	18.9
Kalker Masch.	—	49.5
Kammerichw.	45.5	46½
Karstadt	4.6	4.5
Kassel Federst.	10.3	10.8
Kattow. Bergw.	35	0.45
W. Kellner	0.46	61
Klöcknerwerk.	61.9	119
Koch Adler	120	—
Kohlendestillat	—	94.2
Köln-Neuessen	95.5	11.5
Köln-Rottweil	13.5	28
Kölsch Walzg.	28	190
König Wilh.	190	86.5
Körting Gebr.	87½	4.1
Krauss & Co.	41	71
Kromschröder	71	27
Kronprinz Met.	28	19
Küppersbusch.	137	1¼
Kyllhäuser H.	1.3	13⅛
Lahmeyer	13	7.6
Laurahütte	7.6	92⅛
Leopoldsgrube	92⅛	12.5
Lindes Eism.	12	90
Lindenberg. St.	90	23.8
Lindström	23½	12.1
Linke Hofmann	12½	0.42
Lippewerke	0.43	157
Ludwig Löwe	161	4.1
Lüdensch. Met.	4.1	5.1
Luther Masch.	5.1	116
Magdeb. Bergw	119	6.7
Magdeb. Mühl.	6.7	76
Magirus	76	18.5
Malmedie	18.5	67
Mannesmann	67½	4.8
Mansfelder Akt	4.8	—
Mark Portl. Zem.	—	29¼
Maschfb. Baum	28½	11
Mechan. Lindes	10.7	5.8
Meltheuer Tüll	5⅞	0.7
Paul Meyer	0.7	89
Mix & Genest	89	21.6
Mot. Deutz	22⅝	5.1
Mühle Rüning.	5.1	107
Mühlhm. Bergw.	109	8.5
Müller Gummi	8.5	4.3
Nationale Auto	4.2	59.1
Nordd. Steingut	59	128
Nordd. Wolle	129	11
Oberbedarf	10.8	12
Oberschl. Caro	12.1	50
Oberschl. Koks	50½	49
Oeking Stahl	49	19
Orenst. & Kopp	19	12.7
Osnabr. Kupfer	—	—
Ottensen Eisen	3¼	3.2
Phoenix Bergw	64	63.7
Phoen. Braunk.	49.4	48.5
Pöge Elektr.	1⅜	1⅜
Polyphon	97	97.5
Pong

Parteipolitische Neutralität des Haus- und Grundbesitzervereins Münster.

In Nr. 105 brachten wir einen Artikel, der sich mit dem in der Überschrift angedeuteten Thema beschäftigte, als Anlaß eines Artikels in dem Nachrichtenblatt des Vereins. Hierzu erhielten wir vor einigen Tagen folgende Zuschrift des Provinzial-Verbandes Westf. Haus- u. Grundbesitzervereine:

Bezüglich des in Ihrer Zeitung vom 4. d. Mts. gebrachten Artikels „Parteipolitische Neutralität" ersuchen wir auf Grund des Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung:

Der kritisierende Artikelschreiber „K." geht bei seinen Ausführungen davon aus, daß der Haus- und Grundbesitzerverein Münster der Verleger eines Nachrichtenblattes für seine Mitglieder sei. Diese Auffassung ist irrig. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender:

Das in Frage kommende Fachblatt betitelt sich: „Zeitschrift für den westfälischen Haus- und Grundbesitz und Nachrichtenblatt des Provinzialverbandes westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine." Herausgeber ist also der Provinzialverband, der die Zeitschrift seinen 26 000 Mitgliedern durch seine ihm angeschlossenen 107 Vereine zugehen läßt. Die Vereine übersenden lediglich dem Verband die von ihnen zur Aufnahme gewünschten Artikel lokaler Natur. Der Haus- und Grundbesitzerverein Münster hat mithin mit dem Artikel „Hirtiefers Buße" nichts zu tun. Dieser Artikel ist mit Genehmigung einer Zeitung wörtlich aufgenommen worden. Der Verband hat geglaubt, diesen Artikel seinen Mitgliedern nicht vorenthalten zu sollen, weil er von der Auffassung ausgeht, ihnen davon Kenntnis zu geben, wie Männer in leitender Stellung sich dem Hausbesitzerstande gegenüber öffentlich einstellen. Davon wird sich auch der Verband in Zukunft nicht abhalten lassen, weil er verpflichtet ist, seine Mitglieder in weitgehendster Weise aufzuklären.

Im übrigen ist der Artikel von einer Anzahl Hausbesitzerzeitungen gebracht worden; er dürfte in ganz Preußen bekannt sein.

Der Artikel verfolgt keineswegs den Zweck, den politischen Parteien, insbesondere dem Zentrum, nahe zu treten; er ist auch bisher von Parteiwegen nicht beanstandet oder als politische Engherzigkeit ausgelegt worden. Dazu liegt auch nicht die geringste Ursache vor.

Daß man über jede Schreibweise geteilter Meinung sein kann, geben wir dem Artikelschreiber „K." ohne weiteres zu. Daß dieser sich aber berufen fühlt, besagten Artikel mit der Vereinstätigkeit des Haus- und Grundbesitzervereins Münster in Verbindung zu bringen, mit dem ausgesprochenen Zweck, Uneinigkeit in die Reihen der schwerbedrückten Hausbesitzer, die geschlossen um die Wiedererlangung ihrer Rechte und ihrer Existenz kämpfen, zu tragen, muß der Verband auf das entschiedenste zurückweisen. Der Artikelschreiber „K." beabsichtigt offenbar die Zersplitterung des Hausbesitzerstandes, damit mit diesem Stand noch mehr Schindluder wie bisher getrieben werden kann.

Im übrigen scheint die Kritik lediglich ein Ausfluß der Mißstimmung gegen die erfolgverheißenden Bestrebungen des aufwachenden Mittelstandes zu sein, die von den politischen Parteien in der Nachkriegszeit erheblich vernachlässigt sind.

Der Vorstand: Lünenschloß.
1. Vorsitzender und Mitglied des Preußischen Landtages.

*

Hierzu seien uns einige Bemerkungen gestattet: Es ist unwesentlich, ob das Nachrichtenblatt das Organ des Provinzialverbandes ist. Von dem Augenblick an wo der Haus- und Grundbesitzerverein Münster es zum offiziellen Vereinsorgan bestimmte, war wir berechtigt, von „seinem" Nachrichtenblatt zu sprechen. Im übrigen bezog sich unsere Kritik auf die Redaktion des Blattes und diese liegt in den Händen des 1. Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins Münster. Unwesentlich ist es, daß dieser nicht der Verfasser des Artikels ist; er hätte ihn aus den in dem Artikel genannten Gründen nicht übernehmen dürfen, auch nicht, wenn er von einer Anzahl Hausbesitzerzeitungen gebracht wurde. Daß der Artikel nicht den Zweck verfolgen sollte, die politischen Parteien, insbesondere dem Zentrum, nahezutreten, ist eine kühne Behauptung. Mit Hirtiefer sollte das Zentrum getroffen werden, das geht aus den von uns festgenagelten hämischen Zwischenbemerkungen deutlich hervor. Das haben nicht nur wir herausgefunden, sondern auch andere, auf Zentrumsboden stehende Mitglieder des Vereins. Uns vorzuwerfen, den Artikel gebracht zu haben, um Uneinigkeit in die Reihen der schwerbedrückten Hausbesitzer zu bringen und der etwas ungezogene Schlußsatz sind Entgleisungen des Herrn Lünenschloß, die auf Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse und unseres Eintretens für die berechtigten Interessen des Haus- und Grundbesitzervereins beruhen. Das Gegenteil ist richtig. Um zu verhüten, daß bei Fortsetzung einer solchen Politik im Nachrichtenblatt die auf Zentrumsboden stehenden Mitglieder verärgert werden und austreten, wie es in einem uns bekannt gewordenen Falle geschehen ist, haben wir den ersten Fall der Entgleisung festgenagelt. Wir haben Grund anzunehmen, daß unsere Warnung verstanden ist und beherzigt wird.

Stadtverordnetensitzung in Telgte.

⊙ **Telgte**, 26. Febr. In der Stadtverordnetensitzung von gestern wurde zunächst einem Antrage des hiesigen Gesellenvereins an das Städtische Elektrizitätswerk auf Ermäßigung des Lichtpreises insoweit stattgegeben, daß eine Rückvergütung von 60 Mark für das laufende Jahr gewährt wurde. — Die beantragte Anbringung einer neuen Straßenlampe bei dem Neubau Laukamp an der Grabenstraße wurde abgelehnt, dafür jedoch die Verlegung der Brennstelle beim Hause Wiengarten zu dem nahen Maste der elektrischen Leitung angeordnet, wodurch dem Bedürfnisse genügend gedient ist. Für das Stück der Grabenstraße von Cluebracht bis Laukamp wurde Chaussierung beschlossen. — Zur Förderung der mittleren Industrie soll Baugelände an der Südseite des Bahnkörpers bereit gehalten werden. — Der angestrebten Umbenennung einiger Straßen wurde wegen der heimatkundlichen und kulturhistorischen Bedeutung der alten Namen die polizeiliche Genehmigung versagt. — Für die neue Herrichtung der zur Wäschereigelegenheit am Kirchplatz führenden Treppe und die ebendaselbst notwendig gewordene Kanalisation wurde Vergebung an den Mindestfordernden beschlossen; dabei kam durch die Vertreter der Handwerkerschaft der berechtigte Wunsch zum Ausdruck, daß überhaupt beim Vergeben von städtischen Arbeiten der Submissionsweg eingehalten werden soll.

Für die Einfriedigung des Kriegerdenkmals bei dem Gebäude der Kreissparkasse wurde die Errichtung einer niedrigen Mauer mit einfachem Eisengitter in Aussicht genommen das sich in harmonischer Form an das Gartengitter der Sparkasse anschließen soll. Die Aufstellung eines Kostenanschlages wurde gefordert und der Erwartung Ausdruck verliehen, daß die Kosten 1000 Mark nicht überschreiten werden. Da das Kriegerdenkmal auch für die Gefallenen aus dem Kirchspiel errichtet ist, soll die Vertretung der Landgemeinde um einen Zuschuß angegangen werden. — Zur Förderung der Jugendpflege ist auf dem Sportplatze, der durch den „Zweckverband" der hiesigen höheren Schule aus Mitteln des Instituts erworben und so unserer Stadt- und Landgemeinde umsonst zugefallen ist, die Errichtung eines Bauwerks geplant, das drei Umkleideräume, einen Waschraum und einen Versammlungsraum, sowie eine kleine Zuschauertribüne enthalten soll. In schöner Einmütigkeit haben die hiesigen Sportvereinigungen Institut, Sportklub und Deutsche Jugendkraft, ihre Mitwirkung an dem Bau zugesagt, wie derselbe auch den Zwecken dieser Vereine gemeinsam dienen soll. Nachdem der Staat bereits einen Zuschuß gespendet und gestern die Vertretung der Landgemeinde 500 Mark, die der Stadtgemeinde 600 Mark bewilligt und auch das Institut seine Mithilfe zugesichert hat, erscheint die Finanzierung des geplanten Bauwerks gesichert. — In den neu zu wählenden Kirchenvorstand war auch wie bisher ein Mitglied durch die Gemeindevertretung zu entsenden; gewählt wurde für diesen Zweck durch die Mehrheit der Stadtwertretung Herr Hartmann. — Die Einrichtung von Fortbildungs-Schulunterricht für die hiesigen Lehrmädchen wurde angeregt und die Einstellung eines entsprechenden Betrages in den nächsten Etat in Aussicht genommen. — Zur Beschaffung von Musikinstrumenten für die ins Leben tretende Feuerwehrkapelle wurde ein Zuschuß von 600 Mark bewilligt und ebenso für weitere 600 Mark die Zinsleistung auf ein Jahr übernommen, falls es der Kapelle gelingt, durch Bürgschaft von Privatpersonen diese Summe flüssig zu machen. — Bür die zu Bauzwecken verkauften städtischen Grundstücke wurde auf Antrag bisheriger Pächter die Rückzahlung der Friedenspacht für das laufende Jahr genehmigt.

△ **Eine Volksvereinskonferenz** fand hierselbst im kleinen Saale des Gesellenhauses statt. Wenn der Besuch aus den Orten des Landkreises weniger gut war, so lag dies wohl daran, daß die Einladung nicht in der gewohnten Weise erfolgt war. Von der Zentralstelle war Rektor Kampert erschienen, der mit der Volksvereinsarbeit in den Kreisen Münster-Stadt und -Land, Lüdinghausen und Warendorf betraut ist. Sein Vortrag: „Wir Katholiken im Staats- und Kulturleben der Gegenwart" fand bei den anwesenden Geschäftsführern und Vertrauenspersonen eine recht dankbare Aufnahme. Die Aussprache — an der sich auch der neue Diözesanvertreter, Domkapitular Surmann, wie Domprediger Professor Dr. Donders beteiligten —, nahm einen recht anregenden Verlauf. In nächster Zeit wird eine größere Konferenz für die Geschäftsführer wie auch für die Vertrauenspersonen in Münster stattfinden. Die früher in allen Gemeinden üblichen Volksvereinsversammlungen sollen allerorts wieder regelmäßig abgehalten werden. Auch wird die Werbearbeit erneut eingeleitet, um die frühere Mitgliederzahl wiederzuerlangen.

Aus der Provinz Westfalen.

⊙ **Burgsteinfurt**, 26. Febr. (Stadtverordnetensitzung.) Am Donnerstag, dem 26. Februar, fand eine Stadtverordnetensitzung statt, in der beschlossen wurde, das hiesige Obdachlosenasyl zu vergrößern. Am Marktplatz, bei dem Hause des Herrn Steinmann, an der Bahnhofsstraße und an der Wörthstraße sollen Benzinzapfstellen für Kraftfahrzeuge angebracht werden. Die Freiw. Feuerwehr wünscht 300 Meter Druckschläuche, die ca. 1000 Mark kosten würden. Ohne Debatte wurde diese Summe bewilligt. Die von Stadtbaumeister Peisker verlesene Baupolizeiverordnung wird, da die diesbezügliche Gebührenordnung von der Finanzkommission gut geheißen wurde, angenommen. Eine längere Debatte entspann sich über die Versorgung mit Licht in den neu eingemeindeten Teilen von Sellen. Der Schlußantrag lautete dahin, noch vier Wochen zu warten, ob gegebenenfalls bis dahin eine Verhandlung mit dem Westfalenwerke zustande kommt. Wenn bis dahin kein Ergebnis erzielt worden ist, soll über Beschaffung von Licht für diesen Stadtteil weiter beraten werden. Der Vorsitzende berichtete dann noch ausführlich über die geplanten Autobusverbindungen, besonders der Strecke Burgsteinfurt—Wettringen—Ohne—Schüttorf und den anderen Strecken Burgsteinfurt—Leer—Schöppingen und Saerbeck—Emsdetten—Borghorst—Burgsteinfurt. Die Aussprache war eine sehr lebhafte, besonders aus der Geschäftswelt wird diesem Plane lebhaftes Interesse entgegengebracht.

⊕ **Hemden**, 26. Febr. (Wegen Testamentsfälschung verurteilt.) Der Landwirt Heinrich Nienhaus aus Hemden bei Bocholt, der sich am nächsten Donnerstag vor dem Schwurgericht in Münster wegen Elternmordes zu verantworten hat, und dessen Ehefrau, standen vor dem Schöffengericht in Münster unter der Anklage der Urkundenfälschung. N. hat im Jahre 1919 das Testament seiner Eltern mit seiner Unterschrift versehen und seine Frau veranlaßt, für die Mutter zu unterschreiben. Der Angeklagte gab an, nicht gewußt zu haben, daß das strafbar sei. Die Ehefrau erklärte, daß sie zur Zeit der Straftat erst 22 Jahre alt gewesen ist. Der Staatsanwalt führte aus, daß der Angeklagte aus reiner Habgier gehandelt habe und vor nichts zurückschrecke. Er habe das auch dadurch bewiesen, daß er in einer Schmuggelgeschichte einen anderen zum Meineid verleitet hat, weswegen er zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Auf eine Frage des Staatsanwaltes, ob er das Testament gefälscht habe, bevor er seine Eltern erschossen habe oder nachher, sagte N., er habe seine Eltern nicht erschossen, erklärte jedoch, daß seine Geschwister ihn veranlaßt hätten, das Testament zu fälschen, da sie ihr Teil hätten haben wollen. In dem Testament hatte er sich als alleinigen Erben eines Hofes von 120 Morgen eingesetzt. Er sollte seinen Geschwistern eine Abfindung von je 6000 Mark zahlen. Das Gericht verurteilte H. Nienhaus wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus, die Ehefrau zu einem Jahr Gefängnis.

⊕ **Siegen**, 25. Febr. (Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Nass. Feldartl.-Reg. Nr. 27 Oranien) beabsichtigt, am 25. April d. Js. eine Standarte zu weihen. Die Siegener Vereinigung hofft und wünscht, daß recht viele Oranier an der Feier teilnehmen, damit ihre Fahnenweihe gleichzeitig zur Wiedersehensfeier für alte Kameraden werde. Die Vorbereitungen liegen in guten Händen. Damit die Quartierfrage ordnungsmäßig geregelt werden kann, wird gebeten, Anschriften sofort, spätestens bis 25. März d. Js. an Wilhelm Sudhof, Siegen am Bahnhof 10, einzusenden. Bei der Anmeldung wolle man die ehemalige Batterie angeben.

Vermischtes.

* **Das Urteil im Autoverschiebungsprozeß.** Berlin, 26. Febr. In dem Prozeß wegen Autoverschiebungen beim Reichsversicherungsamt verneinte das Schöffengericht Schöneberg das Vorliegen der Beamtenbestechung und der Untreue, sah dagegen beim größten Teil der Angeklagten Vergehen gegen § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb als vorliegend an. Die Angeklagten Borchardt, Riedl, Stechow, Linde und Wilhelm wurden freigesprochen. Dagegen wurden verurteilt wegen fortgesetzter Vergehen gegen § 12 Absatz 2 Heinze, Blaurock, Bartz, Machow, Bauer, Müller, Steinicke, Schütte, Hipert und Leu zu Geldstrafen von 100 bis 1000 Mark, ferner wegen Vergehens gegen § 12 Absatz 1 Troschke zu 5000 Mark, George und Janicke zu je 1000 Mark Geldstrafe. Bei einer Reihe von Angeklagten wurde ein Teil der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt, in Abzug gebracht. Die empfangenen Schmiergelder wurden als dem Staat verfallen erklärt.

* **Brandstiftungen in Pommern.** Berlin, 26. Febr. Die Brandstiftungen in Pommern und Mecklenburg, über die bereits berichtet wurde, nehmen dem B. L. zufolge einen immer größeren Umfang an. Bei Wesenberg (in Mecklenburg-Strelitz) wurden 6 Scheunen auf einmal angezündet und brannten bis auf die Grundmauern nieder. Große Mengen von Futtermitteln wurden vernichtet. Die Staatsanwaltschaft fahndet eifrig nach den Brandstiftern.

* tu **Aushebung einer neuen Paßfälscherwerkstatt.** Berlin, 26. Febr. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Nachdem es der Polizei gelungen war, die Zentral-Paßfälschungswerkstatt der kommunistischen Partei Deutschlands auszuheben, hat die Partei sich sofort bemüht, eine neue Werkstatt gleicher Art einzurichten. Nunmehr ist auch diese, die einen beträchtlichen Umfang anzunehmen versprach, der Polizei ebenfalls in die Hände gefallen. Sie war zum Teil noch im Ausbau begriffen und befand sich wie die erstere gleichfalls in Treptow. Auch sie enthielt wieder in großen Mengen amtliche Formulare, ausgefüllte amtliche Urkunden und Kopfbriefbögen einer großen Reihe von Firmen. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

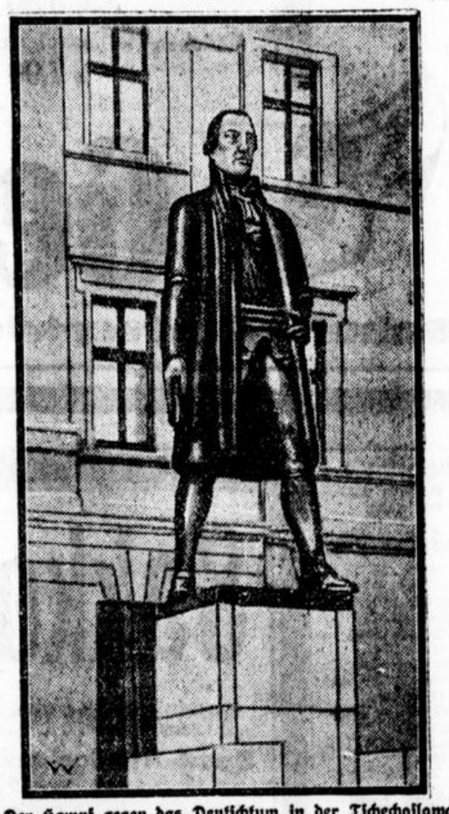
* **In den Flammen umgekommen.** Berlin, 26. Febr. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Moskau, daß bei einem großen Feuer in dem Arbeiterviertel acht Personen verbrannten; sieben erlitten schwere Verletzungen.

* **Schweres Autobusunglück.** Paris, 26. Febr. Nach einer Meldung der Central News ist auf dem Wege von Indores nach Bombay ein Autobus, in dem 50 Personen Platz genommen hatten, in Brand geraten. 23 Personen sind in den Flammen umgekommen, 8 trugen schwere Verletzungen davon.

* **Die „Buckau" in schwerer See.** An Bord der Buckau, 26. Febr., 9,30 Uhr vorm. Gestern den ganzen Tag über gutes Wetter und mäßigen Wind. Machten mit Triebtürmen und Motoren bis zu acht Knoten. Gegen Abend Wind auffrischend aus Süd-Südost mit heftigen Regenböen und stark zunehmender See. Schiff schlingert und nimmt viel Wasser über. Das gleiche Wetter während der Nacht. Laufen seit heute morgen beigedreht zwei bis drei Knoten Fahrt. Triebtürme arbeiten gut und ohne Unterbrechung. Falls Wind und See aus gleicher Richtung bleiben, ist mit stark verzögerter Ankunft zu rechnen.

* **Frisches Brot zu konservieren.** Ein Bäcker in der Nähe von Lausanne, namens Matti, hat ein Verfahren entdeckt, frisches Brot zu konservieren. Dem Erfinder sind bereits von zwei Ländern sehr bedeutende Angebote gemacht worden für seine Entdeckung, die die Ersetzung des Militärzwiebacks ermöglicht. Sein Verfahren ist billiger als die bisherigen. Eine der großen englischen Mehlfabriken in Cardif beschloß den Ankauf des Patentes für 1 Million Schweizer Franken. Das englische Haus hat damit das Ausfuhrrecht für die ganze Welt erworben. Matti behielt sich selbst das Recht der Fabrikation für die Schweizer Armee vor.

* **Goldstücke in Tischbeinen.** Im Besitze einer Familie, die in einem Dorfe im Süden Frankreichs lebt, befand sich ein alter Tisch. Da er zu nichts mehr nütze schien, wurde sein Holz als Feuerung für den Ofen verwendet. Die Kinder aber, die in die Glut blickten, bemerkten an dem einen verkohlenden Tischbein das Gleißen von Gold. Sie riefen den Vater, der sofort das Feuer löschte, die Holzstücke, so gut es ging rettete und in der Asche nachsuchte. Er fand eine Menge goldener 50-Frk.-Stücke, die alle das Bildnis Ludwigs XIV. trugen. Man hatte vor 150 Jahren die Tischbeine ausgehöhlt und in den unsicheren Zeiten der Revolution als Versteck für Gold benutzt.



Der Kampf gegen das Deutschtum in der Tschechoslowakei.

Die tschechische Regierung ist mit allen Mitteln bestrebt, das deutsche Volkstum der 4 Millionen Deutschen zu verdrängen. Die Regierung führt seit mehreren Jahren einen Vernichtungsfeldzug gegen die vielen Denkmäler des deutschen Volkskaisers Josef II. überall mußten die Denkmäler entfernt werden. Unser Bild zeigt das schönste der Josef-Denkmäler in Teplitz, das auch abgetragen wurde. Es ist jetzt von der deutschen Gemeindeverwaltung in Verwahrung genommen.

General Frunse, der Nachfolger Trotzkis.

Vom Bauernsohn zum General.

Man muß es den Machthabern in Moskau lassen, daß sie in der Auswahl ihrer Werkzeuge auf wichtigen Posten stets eine gute Hand haben und es meisterhaft verstehen, den richtigen Mann an die richtige Stelle zu setzen, wenn es sich um die genaue Durchführung ihrer Ideen handelt. Auf der andern Seite aber gegen die Bolschewisten auch mit rücksichtsloser Strenge selbst gegen ihre sonst auf das Beste bewährten Mitarbeiter vor, wenn gegen sie auch nur der geringste Verdacht vorliegt, die Interessen der Partei in irgendeiner Weise verletzt zu haben. Der bisherige Vorsitzende des Kriegsrats, Trotzki, hat das unbestreitbare Verdienst, aus dem Chaos des zusammengebrochenen Zarenheeres die achtunggebietende „Rote Armee" geschaffen zu haben, deren neuzeitlicher Ausbau sich bei den verschiedensten Gelegenheiten wohl bewährt hat. Durch seine Schrift „Die Lehren des Oktobers" hat er sich jedoch menschewistischer Gesinnung schuldig gemacht und auch durch sein sonstiges Verhalten Anstoß erregt. Schon vor einem Jahre hat man ihm in dem Volkskommissar Frunse einen „Gehilfen" beigegeben, der aber in Wirklichkeit nichts anderes zu tun hatte, als den Kriegsminister und seine Tätigkeit zu überwachen und alle von streng bolschewistischem Standpunkte aus nicht ganz einwandfreien Vorgänge im Kriegsministerium dem Obersten Rat sofort zu melden.

Nun ist Trotzki endgültig seiner Stellung enthoben worden, sein bisheriger Gehilfe ist Volkskommissar der Landesverteidigung und gleichzeitig als „General" Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte geworden, während an die Spitze der „Roten Flotte" ein früherer Matrose getreten ist.

Frunse ist eine Persönlichkeit, die in den letzten acht Jahren schon mehrfach von sich hat reden gemacht, er ist einer der treuesten Anhänger Lenins und einer der festesten Stützen des Bolschewismus, schon aus dem Grunde, weil er einer ihrer erfolgreichsten Agitatoren ist und im Volke eine ganz ungeheure Verehrung genießt. Er ist der Sohn eines Bauern in Bessarabien, erhielt natürlich nur eine geringe Schulbildung und war eine zeitlang Knecht auf einem Gut. Schon früh trat er der Sozial-Revolutionären Partei bei und spielte in ihrer bessarabischen Landesabteilung von Anfang an wegen seiner hervorragenden Beredtsamkeit und seiner glühenden Begeisterung für die Sache eine führende Rolle. Bald nach Kriegsausbruch wurde er zum Heere eingezogen. Ein tüchtiger Reiter, mit trefflichem taktischen Instinkt begabt, lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten schon bald auf sich, doch schädigte er sich in seinem militärischen Fortkommen natürlich dadurch, daß er seine Partei niemals verleugnete. Als die Revolution ausbrach, war er einer von denen, die am eifrigsten Propaganda trieben. Die Herrschaft Kerenskis war ihm naturgemäß nicht radikal genug, unaufhörlich redete er der weiteren Strömung nach links das Wort und trat bei jeder Gelegenheit für den Frieden ein. Seine Tätigkeit beschränkte sich bald nicht mehr auf den eigenen Truppenteil, er dehnte die Agitation auf das gesamte Heer aus. Bei dieser Gelegenheit wurde Trotzki auf ihn aufmerksam, der den Bauernsohn in äußerst geschickter Weise als Soldat und zugleich als „Apostel seiner neuen Lehre" ausnutzte.

Frunse wurde mit größeren Streifpatrouillen auf das Land gesandt, um die Bauern in der Abgabe des von ihnen angeforderten Viehs und Getreides zu kontrollieren. Er trat überall mit der ihm eigenen Tatkraft auf und war unerbittlich in seiner Strenge, wenn es sich darum handelte, von den unbotmäßigen Landwirten die Erfüllung der ihnen auferlegten Pflichten zu erlangen. Häufig kam es bei dieser Gelegenheit zu Aufständen, doch scheute sich Frunse keineswegs, in solchen Fällen von der Waffe Gebrauch zu machen. Schon bald war sein Name weithin bekannt und gefürchtet.

Trotzki war mit seinen Leistungen so zufrieden, daß er ihn im Jahre 1921 an die Spitze der ukrainischen Armee berief. Schon in wenigen Monaten hatte es Frunse verstanden, die unbotmäßigen Haufen der ukrainischen Bewaffneten zu tüchtigen, wohldisziplinierten Truppen umzubilden. Rücksichtslos gegen sich selbst, ein Vorbild in jeder Hinsicht für seine Soldaten, hielt er auf eiserne Zucht und machte vor allen Dingen den Räubereien der Soldateska in der Ukraine ein Ende. Sehr schnell war in den Gouvernements um Kiew Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

So verstand es sich von selbst, daß er an die Spitze der Truppen gestellt wurde, welche gegen den Führer der „Weißen Garde", Admiral Koltschak, entsandt wurden. Die eiserne Zucht der „Roten Armee" zeigte sich hier dem Feinde gegenüber zum ersten Male in bestem Lichte. Frunse verstand es, in seinen Untergebenen den Geist des Bolschewismus anzufachen. Voller Begeisterung warfen sich die Roten Bataillone auf die von den Engländern und Franzosen unterstützten Feinde. Auch bei dieser Gelegenheit verdiente sich Frunse den Dank Trotzkis und Lenins. Er wurde in den nächsten Jahren verschiedentlich zu besonderen Aufträgen benutzt; in der Hauptsache aber war er als Kommissar in der „Roten Armee" tätig, indem er bald hierhin, bald dorthin gesandt wurde, um den Zustand und vor allen Dingen auch die politische Gesinnung einzelner Heeresabteilungen zu prüfen. So konnte es denn kein Wunder nehmen, daß im vorigen Jahre als der Kampf um das Erbe Lenins begann, Frunse als besonderer Freund und Günstling Sinowjews in das Kriegsministerium als Gehilfe, d. h. in Wirklichkeit als Aufpasser Trotzkis gesandt wurde. Er hat diese Aufgabe so zur Zufriedenheit Sinowjews erledigt, daß dieser ihn jetzt zum General und Oberbefehlshaber der „Roten" Armee ernannt hat.

Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß in Rußland an die Spitze des Heeres als „General" ein Genosse getreten ist, ohne früher Offizier gewesen zu sein. Der größte Teil der russischen Offiziere ergänzt sich aus Mannschaften, die von treuerprobter bolschewistischer Gesinnung sind. Die früheren zaristischen Offiziere werden nur im Generalstab benutzt und haben, wenn sie ausnahmsweise Truppen führen, einen Genossen als Kommissar neben sich, der sie genau beaufsichtigt. General Frunse hat sich aber bisher bei jeder Gelegenheit derart bewährt, daß die auf ihn vom Obersten Rat gesetzten Hoffnungen vollauf berechtigt sind. Seine Ernennung dürfte vielleicht auch für die weitere Entwicklung Rußlands insofern nicht ohne Bedeutung sein, als er als geborener Bessarabier, ein glühender Anhänger der Wiedervereinigung seiner engeren Heimat mit Rußland ist. Von der russisch-bessarabischen Grenze kommen aber schon seit einiger Zeit bedrohliche Nachrichten, die allerdings, wie alle Berichte aus Rußland, nur zu schwer nachzuprüfen sind. Immerhin wird es der neue Kriegsminister an dahingehenden Versuchen nicht fehlen lassen.

M.

Zu verkaufen

Jagd-Gewehrschrank, auch als Bücherschrank geeignet, eiche furniert, für 75 Mark zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

Ofen, Dauerbrenner, sehr gut erhalt., für 30 Mark zu verkaufen. *
Frauenstr. 1, links.

Zu verkaufen:
zwei eich. Zimmertüren
Größe 205×88.
vier eich. Fensterflügel
147×58.
Königstraße 14. *

Getragenes a5106
Jackenkleid,
helles Gabardinekleid,
Regenmantel
zu verkaufen.
Neubrückenstr. 51,
Baden.



Schuhhaus Marcus

Mädchen- und Knaben-Stiefel
echt Boxrind, sehr kräftige Ausführung
31/35 6.95, 27/30 **5.95**

Mädchen-Stiefel
mit Lackkappe, vorzügl. Fabrikat, echt gedoppelt
31/35 9.95, 27/30 **8.95**

Knaben-Stiefel
echt Boxrind, vorzügl. stabile Qualität
31/35 8.75, 27/30 **7.95**

Mädchen-Stiefel
echt Cheveaux, mit Lackkappe, bequeme, breite Form
31/34 8.95, 27/30 **7.95**

Mädch.-Sp.-Schuhe
sehr solide, beste Ausführung, echt gedoppelt
31/35 7.95, 27/30 **6.95**

Knaben-Stiefel
bestes Fabrikat, echt gedoppelt
31/35 11.75, 27/30 **10.75**

Mädchen-Lack- und Chevreaux-Stiefel, Halbschuhe u. Spangen
bis zu den feinsten, rahmengenähten Fabrikaten in reichhaltiger Auswahl.

Frühjahrs-Neuheiten
in braun und schwarz, in allen Preislagen für Damen und Herren bereits in großen Mengen eingetroffen.

Achtung für Liebhaber!
Eine große Sammlung von altertümlich. Sachen, wie Teller, Tassen, Krüge, Löffel, Waffen und einige Möbelstücke sterbefallshalber zu verkaufen. Händler sind ausgeschlossen. Angeb. unt. D H 5185 an die Geschst. a5248)

Auto,
offen, 4-Sitzer 5/15 od. 8/22 PS., moderne Form, gut erhalten u. fahrbereit, weil überzählig, zu verkaufen.
M. Steinmann,
Burgsteinfurt. a5253)

Großer Posten Kisten
zu verkaufen.
Jos. Schemm,
Papier- u. Schreibwar.
Salzstraße 35.

Mehrere Kisten,
zu Brennholz geeignet, billig zu verkaufen.
Dammerstraße 64.

Die Abiturientia 1925
des Städt. Gymnasiums zu Münster

gibt sich die Ehre, ihre A. H. A. H. zu dem am

Dienstag, den 3. März 1925

im hinteren Saale des Hotels „Monopol" um 8. h. c. t. stattfindenden Farbenfeste geziemend einzuladen. Am selben Nachmittag findet ein Kouleurbummel nach Maskotten statt. Treffpunkt 3 h. c. t. am Landeshaus.

d9287)q I. A.: W. Schlief ××

Rheinische Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, seit 1875 bestehend, sucht für den Vertrieb ihrer anerkannt guten Erzeugnisse

für Münster u. Umgegend

tüchtigen **Vertreter.** Nur branchekundige Bewerber, die sich über die erzielten Erfolge ausweisen können, finden Berücksichtigung. Angeb. unter P S 2918 an die Ann.-Expedition Esser, Köln, Hohenstaufenring 4. o5284q

---

Von der Reise
zurück
Dr. Schmedding
Klosterstr. 13. *a

Wo fehlt katholisch.
Zahnarzt
bei Kassenpraxis?
Offerten u. H R an **Bernh. Theod. Kölle**, Ann.-Exped. **Bocholt i. W.** z5109)a

---

Stoffe
für **Anzüge u. Kostüme**, besonders Reste, kaufen Sie weit unter Fabrikpreis im d9283a
Tuchlager Stein
Frauenstraße 47
(Nähe Überwasserkirche).

Kranken-weine:
Tarragona, erste Qualität, halbfüß, Fl. Mk. 2,50,
Malaga, feiner alter, halbfüß, Fl. Mk. 3,00
Original Insel Samos, füß, Fl. Mk. 3,00
Rotwein, voll u. kräftig, Fl. Mk. 1,50 an.
Preise mit Flasche und Steuer. b9285)a
Qualitäts-Doppelkorn
Ltr. Mk. 2,00 ohne Flasche
Liköre Fl. Mk. 2,50 an.
Wilhelm Horstmann,
Salzstraße 30
(Ecke Promenade).

---

500 Mark
zu verleihen. Offerten unter F F 3658 an die Geschäftsstelle. *

Gesucht
2-3000 Mark
gegen erststellige Hypothek und mehrfache Sicherheit von Beamten. Pünktliche Zinszahlung. Offert. erbeten unter F G 3640 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *

Landwirt sucht
4—5000 M.
auf schuldenfreie Besitzung, 42 Morgen groß, gegen gute Zinsen. Offert. unt. H J 3642 an Geschäftsst. *

Reklame-Angebot!
Der Rasierklingen-
Schleif- und Abziehapparat
„Tio"
erfüllt alle Ansprüche des verwöhnten Selbstrasierers. Um ihn allen Interessenten zugänglich zu machen, bringe ich jetzt für kurze Zeit 1500 Apparate zum außergewöhnlich billigen Preis von 3,00 Mark zum Verkauf.
Versand gegen Voreinsendung von Mark 3,50.
Parfümerie Monhof
nur Prinzipalmarkt 42.

Strick- und Strumpfwaren
Herren- und **Damenwesten** von 12,50 an, reine Wolle, baumwoll. **Schlupfhosen** gute Qual., von 1,80 an, seidene **Schlupfhosen** in mod. Farben von 6,50 an, **Strümpfe** in Mako, Seidenflor, Seide, in guten Qual. u. allen Preislagen. Als besten Wollstrumpf empfehle ich die 000-Marke, nicht einlaufend, schwer, mittel, fein.
Alle Arten **Unterzeuge, Babysachen** preiswert.
Frau B. Stolzberg
Münster i. W., Neubrückenstr. 68 am Stadttheater. *d

Außergewöhnlich billig
Hochelegante
Gabardine-Regenmäntel
imprägniert, die **beliebteste Herrenform,** sind soeben wieder eingetroffen auch andere die neuesten Formen mit oder ohne Falte u. Gürtel nur reine wollene prima Qualitäten 39.50 bis 65.— Mark. Covercoat, unprägniert (Herrenform) 26.50 Mark.
Sehr schöne hochelegante
Damenmäntel
die neuesten Frühjahrs-Modelle in Mulline, Tuch, Covercoat und anderen Stoffarten, hierunter halb auf Seide 7.90 bis 85.— Mark. *j
Sehr feine
Damenstrickwesten
Nur neue Muster größtenteils mit Seide durchwirkt, keine minderwertige, grobe oder lose Webarten 8.90 bis 18.50 Mark.
Dodostraße 14 part. I.
Von 8½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet

Herrschaftliches
1- oder 2-Familienhaus
mit Garten, ca. 10—12 Räume, bei Anzahlung bis 10 000 Mark zu kaufen gesucht. Haus muß gegen Tauschwohnung beziehbar sein. *751w
Ausführliche Off. mit Preisangabe u. **M K 358** an das Central-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 88.

Autofahrten
mit 6-sitzigen offenen und 6-sitzigen geschlossenen Wagen billigst. z5040xw
Telephon 790 **Telephon 790**

Durchaus tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abt. Kleiderstoffe und Baumwollwaren per sofort oder später gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an o5282§
Julius Loewenstein
Etagengeschäft
Hagen i. W., Heidenstraße 25.

Zur Kommunion u. Konfirmation!
Schwarze und weiße
Kleiderstoffe
jeglicher Art
besonders preiswert. z5135p
Jos. Leggemann
Münster i. W. Salzstraße

Fischerei-Verein für Münster Stadt und Land.
General-Versammlung
am Montag, 16. 3. 25, abends 8½ Uhr, im Restaurant Köhler, Hafenstr. 21.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Entlastung des Rechnungsführers.
4. Vorstands-Ergänzungswahl.
5. Voranschlag f. 1915.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband christl. Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes
Ortsgruppe Münster i. W. Bült 29. b9269a
Montag, den 2. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftsheim Bült 29
Versammlung.
Bekanntgabe über das Ergebnis der Zentralen Lohnverhandlungen.

Sonntag, den 1. März, morgens 11½ Uhr
Versammlung
unserer Jugendgruppe.

Jan van Leyden im Zoo.
Erste Aufführung **Samstag, 28. Februar, 8 Uhr nachmittags.**
Zweite Aufführung Donnerstag, 5. März, 8 Uhr nachmittags.
Dritte Aufführung Sonntag, den 8. März, 7½ Uhr nachmittags.
Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung **Greve,** Drubbel 5/6, bis 6 Uhr abends, später an der Abendkasse.
Abendgesellschaft des Zoolog. Garten. z5148a

---

2 **Rhikämpe** ohne Wasserspülung auszufahren. Schützenstr. 18 u. 19.

Spezial-Angebot besonders billiger

SCHUH-WAREN

DAMEN-SCHUHE

Damen-Spangenschuhe flacher Absatz	5.90	Damen-Schnürschuhe Lackkappe	5.90
Damen-Schiebespange sehr modern	6.75	Damen-Rindboxhalbschuhe bequeme Form	6.90
Damen-Spangenschuhe Sandaletto Form 8.75	7.75	Damen-Halbschuhe braun, Rindbox, bequeme Form	8.75
Damen-Spangenschuhe braun, wundervolle Ausführung 11.50	9.50	Damen-Halbschuhe braun, Chev., weiß gedoppelt, Rahmenarbeit	12.50
Damen-Knopfspange braun, Boxkalf u. Chev., letzte Neuheit 11.50	9.50	Damen-Halbschuhe braun, Boxk., moderne Form, weiß, gedoppelt	12.50

Unser Schlager! Eleg. Damen-Lackhalbschuhe Schnür und Spangen 10.50

HERREN-STIEFEL

Herren-Halbschuhe moderne Form, spitz und breit	9.75	Herren-Schnürstiefel Rindbox, Derby	8.50
Herren-Halbschuhe mit Lackkappe, elegant und preiswert	12.50	Herren-Schnürstiefel Lackkappe, weiß, gedoppelt	9.75
Herren-Halbschuhe braun, Boxkalf, eleg., weiß, gedoppelt	10.50	Herren-Schnürstiefel brann, Box, elegant 14.50	12.50
Herren-Schnürstiefel Ringsbes., weiß, gedoppelt, Rahmenarb., Lackk.	14.50	Herren-Schnürstiefel braun, moderne Form, Rahmenarbeit	16.50

Kommunion-, Konfirmandenstiefel

Rindbox-Schnürstiefel Derby	27—30 5.50	31—35 6.50	
Mädchen-Halbschuhe Lackleder, Derby	27—30 7.90	31—35 8.50	
Mädchen-Schnürstiefel Derby, Lackk.	27—30 6.90	31—35 7.90	
Mädchen-Spangenschuhe braun u. schw.	27—30 4.90	31—35 5.25	



Gebr. Enk

Schuh-Großvertrieb **Schuh-Großvertrieb**



Sakko-Anzüge

modarne Stoffe, ged. Verarbeitung, neue Fassons in reicher Auswahl 89.00 76.00 55.00 47.00	25.00
Sport-Anzüge Cheviot u. Homespun mit Breeches- od. langen Hosen, 69.00 47.00 36.00	29.00
Gummi- und Loden-Mäntel flotte Formen 29.00 25.00 22.00	17.00
Windjacken Covercoat, Cöper, imprägniert 18.00 15.00	9.00
Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge ein- u. zweireih., große Auswahl, **billige Preise**	
Manchester-Sport-Anzüge mit Breeches- od. langen Hosen, gefüttert 33.00 29.00	26.00
Hosen Breeches- oder lange Fassons, mod. Streifen Wollcord, Zwirncord, Manchester, Anzugstoffe 16.00 14.00 12.50 8.50 5.50	4.50
Schlosser-Jacken u. Hosen	von 2.90
Lager-Mäntel, Regattajacken billigst.	

Eigene Anfertigung! Konkurrenzlose Preise!

Gekaufte Sachen werden bei kleiner Anzahlung zurückgehängt.

Scheier

Salzstraße 30, 1 Treppe
(Servatiplatz) b9292)b



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Es streckt nach ihr sich jede Hand
Im ganzen deutschen Vaterland
Weil sie das, was man längst vermißt
In köstlichster Vollendung ist.
Fein wie Butter! Billig wie Margarine!

½ Pfd. nur 50 Pfg.
Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis!

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder."

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Hämorrhoiden!
Aerztl. Broschüre Nr. 1 kostenfrei. z593xg
Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin W 30.

Perfekte Schneiderin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. * Offert. unt. L M 3645 an die Geschäftsstelle. *

Wer erteilt wöchentlich einmal gründliche Nachhilfe in Deutsch? Offert. unt. L L 1864 an die Geschäftsst. *

Bauverein f. d. Stadt Münster e. G. m. b. H.
Sonntag, den 8. März, abends 6 Uhr findet im Saale des Ludgerushospizes, Bült 28, die ordentliche

---

* Die glückliche Geburt eines gesunden
Walter Ludwig Rudolf **Stammhalters**
zeigen hocherfreut an
Rudolf Mersmann u. Frau
Gerta geb. Wientgen
Rienberge, den 26. Februar 1925.
z5127q

---

†
Nach Gottes Willen entschlief heute früh nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhause Minden unerwartet unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen
Irmchen
im Alter von 9 Jahren.
In tiefer Trauer:
Otto Stahl
Obersteuersekretär und Familie.
Familie **Birras**
Münster, Allenstein, 26. Febr. 1925.
Die Beerdigung findet in Minden statt.

Nach langer Krankheit verschied heute morgen unser Bote
Herr Theodor Rittmann.
Er war ein pflichttreuer und äußerst gewissenhafter Mann, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Münster, den 26. Febr. 1925
Regensbergsche Buchhdlg. u. Buchdruckerei. b9288b

Städtische Höhere Mädchenschule
Burgsteinfurt.

Anmeldungen
zu Ostern werden entgegengenommen **von Montag, den 2 März bis Freitag, den 6. März,** vormittags in der Schule, außerdem jederzeit schriftlich. Aufgenommen werden Schülerinnen, die das 4. oder ein höheres Schuljahr vollendet haben.
z5154j **Dr. Heidenreich** Leiterin.

General-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Vorlage der Bilanz vom 31. Dez. 1924.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat.
4. Antrag des Vorstandes auf Satzungsänderung.
5. Besprechung von Bau- und Mietsangelegenheiten.
6. Verschiedenes.

Nach § 25 der Satzungen werden die Mitglieder hiermit zur Generalversammlung eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Aufsichtsrat:
geg. K. Knospe. b9286m

Am Sonntag, den 1. März von 3 Uhr ab großes *g
Kaffee-Konzert
Wirtschaft Demmer.

Wiederaufbau und Arbeitnehmerfragen

Von Postinspektor Boyer, Münster.

Mit jeder Besoldungs- und Lohnerhöhung, die erweislich bei der drückenden Armut des deutschen Volkes immer weiter hinter den bescheidensten Lebens und Kulturbedürfnissen der daran interessierten Stände zurückblieb, tritt immer klarer die Tatsache hervor, daß die wirtschaftliche Notlage der deutschen Verbraucherschaft auf das engste verknüpft ist mit der Entwickelung des deutschen Wirtschaftslebens. Der unselige Vertrag von Versailles hat dem ganzen deutschen Staats- und Wirtschaftsleben mit dem Artikel 231 die Alleinschuld am Weltkriege aufgebürdet, und, sich hierauf stützend, dem ganzen Volke eine unerträgliche Last auferlegt, die lähmend das ganze Wirtschaftsleben beeinflußt. Mehr denn je ist mit dem ganzen Volke die Verbraucherschaft an einer Klärung der Kriegsschuldfrage und damit an einer Milderung bezw. Aufhebung der hieraus folgenden, drückenden Vertragsbestimmungen interessiert. In weitestem Ausmaße bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es eine grundlegende Besserung nur durch die Beseitigung des Grundübels „des Versailler Vertrages“ geben kann.

Bis zur Erreichung dieses Endzieles aller deutschen Staats- und Wirtschaftspolitik muß die ganze Kraftentfaltung der inneren wirtschaftlichen Gesundung unseres Volkes, „dem Wiederaufbau“ gewidmet sein. Die erste Voraussetzung des Wiederaufbauproblems ist, die Verteilung der Lasten des Vertrages in einer alle Stände gleichmäßig treffenden Weise vorzunehmen. Damit wird die innere Zufriedenheit des Volkes und die außenpolitische Geschlossenheit am ehesten erreicht.

Wenn man jedoch die bisherigen Wiederaufbaumaßnahmen ohne Voreingenommenheit betrachtet, drängt sich weiten Kreisen der Bevölkerung das Bewußtsein auf, daß das Wiederaufbauproblem, das eine heilige nationale Aufgabe aller Stände sein sollte, eine mehr oder minder einseitig materielle Bedeutung für einzelne Wirtschaftsgruppen erhalten hat. Kaum je zuvor ist die Frage „Wirtschaft oder Staat“ so aktuell gewesen, wie gegenwärtig. Bei gerechtester Würdigung der Vormachtsbestrebungen der Wirtschaft muß doch immerhin zugegeben werden, daß diese Wirtschaft im eng begrenzten Sinne der daran interessierten Berufsstände nur ein Teil des Ganzen ist, daß der Staat die heilige Pflicht hat, frei von einseitiger Bevorzugung einiger weniger, aber immerhin finanziell bedeutender Gruppen, seine Hauptaufgabe darin zu erblicken, den Wiederaufbau, die Gesundung der leistungsschwachen Stände, der Verbraucherschaft, des Mittelstande, zum mindesten in gleicher Weise zu fordern. Bei kritischer Betrachtung des Wiederaufbauproblems kann man zu der Auffassung kommen, daß Staat und Wirtschaft dieser berechtigten Forderung nicht so gerecht geworden ist, wie es billig gewesen wäre, und im Interesse des Volksganzen gelegen hätte.

Als im November 1923 die Währungstabilisierung die stärksten Anforderungen an die Staatsfinanzen stellte, mußten unter Berücksichtigung der Reichsfinanzen Gehälter und Löhne für Beamte und Staatsangestellte festgesetzt werden, die zwischen 40—60 Prozent der Vorkriegseinkommen lagen. Hierzu kam noch die stark gesunkene Kaufkraft der Mark, die nach den eigenen Angaben vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit nicht ganz 75 Prozent der Vorkriegszeit Anfang Januar 1924 anzusetzen war. Bei solchen, um ein Vielfaches reduzierten Einkommensbezügen war natürlich eine Sicherung des Existenzminimums nicht mal in den höheren Besoldungsgruppen, um wie viel weniger in den untersten Lohngruppen, möglich. Nur die bedingungslos von den verschiedensten Reichsministerien gegebenen Versprechen, bei einer Besserung der inneren Wirtschaftslage und der Reichsfinanzen eine grundlegende Änderung der Einkommensbezüge unter Anpassung an den Goldmarkstand, die sogenannten Goldmarkentlohnung einzuführen, vermochte die Bereitschaft weitester Kreise der Verbraucherschaft, im Interesse des Volksganzen, solche Opfer auf dem Altare des Vaterlandes zu bringen, herbeizuführen.

Mit der Besserung der Reichsfinanzen sind nun zwar die verschiedensten Besoldungs- und Lohnerhöhungen durchgeführt worden, die zwar eine wesentliche Erleichterung der höheren Einkommensgruppen in durchaus berechtigter Weise mit sich brachten, in ihrer Gesamtheit die Not in den breiten Schichten der Bevölkerung in völliger Verkennung der Bedeutung dieser Stände aber unvermindert fortbestehen ließen. Weitere Verelendung wird aber zwangsläufig diese Gruppen zum Schaden der Gesamtheit dem staatsverneinenden Radikalismus in die Arme treiben. Ohne freudige Mitarbeit der mittleren Stände des Volkes ist kein Wiederaufbau möglich. Mehr denn je muß es daher Aufgabe unserer neugewählten Volksvertretungen sein, diese Mißstände in unserer Entlohnungspolitik zu beseitigen und so den Weg frei zu machen für eine einheitliche, wirtschaftliche Machtentfaltung nach außen. Über die Berechtigung dieser Forderung kann auch die demnächst zu veröffentlichende „Denkschrift über die Besoldung der Reichsbeamten“ nicht hinwegtäuschen. Nicht mit Prozentberechnungen läßt sich Volksnot beheben, sondern in der einfachsten Existenzsicherung für die ranglich am niedrigsten stehenden Volksangehörigen. Niemand wird behaupten, daß die höheren Beamten zu viel bekommen, aber die untere und mittlere Verbraucherschaft **bekommt zu wenig, erhalten nicht das zum Leben Notwendige, das ist der springende Punkt.**

Es muß erwartet werden, daß der verantwortliche Leiter der Reichsgeschicke, der während der ersten Monate der Stabilisierung, vielleicht der Not gehorchend, unerbittlich war gegenüber allen Besoldungs- und Lohnforderungen, jetzt den Aufbau der Entlohnungspolitik unter Berücksichtigung der Existenzsicherung in den untersten Gruppen und den Aufbau gerechter Abgeltung der Leistungstheorie unter Vermeidung allzu großer Gräben aufeinanderfolgenden Gruppen durchführt.

Aber auch auf dem Gebiete der Steuerpolitik kann man eine gerechte Verteilung der Lasten immer noch nicht feststellen.

Nachdem der Ausweis über die Reichseinnahmen für Dezember 1924 vorliegt, ergibt sich für das Dreiviertljahr April bis Dezember 1924 folgendes Bild:

Gesamteinnahmen April bis Dezember 1924	5 293 037 000 Mk.
davon	
1. Fortdauernde Steuer	4 143 904 000 Mk.
2. Einmale Steuern	63 307 000 Mk.
3. Verpfändete Zölle und Verbrauchssteuern	990 443 000 Mk.
4. Andere Zölle und Verbrauchssteuern	83 405 000 Mk.

Die Einkommensteuer im besonderen weist für diese neun Monate folgende Zahlen aus:

1. Lohnabzug	853 373 000 Mk.
2. Kapitalertragssteuer	9 008 000 Mk.
3. Andere Einkommensteuer	636 385 000 Mk.

Die Lohn- und Gehaltsempfänger haben somit in den in Frage kommenden neun Monaten weit mehr als die Hälfte der gesamten Einkommensteuer aufgebracht, wie deutlich aus den folgenden Zahlen hervorgeht, welche den prozentualen Anteil des Steuerabzuges von Lohn und Gehalt am Gesamtaufkommen der Einkommensteuer angeben:

April 1924	52,8 Prozent
Mai 1924	54,2 Prozent
Juni 1924	63,3 Prozent
Juli 1924	56,1 Prozent
August 1924	61,2 Prozent
September 1924	67,0 Prozent
Oktober 1924	54,0 Prozent
November 1924	61,6 Prozent
Dezember 1924	67,5 Prozent

Vielsagend ist das Ansteigen des Anteils der Lohnsteuer in den beiden letzten Monaten des vorigen Jahres; ein Beweis für die von den Verbrauchern vorausgesehene „Wirkung der Steuermilderungen.“ Erneut muß gesagt werden, daß ein Anteil der Lohnsteuer an der gesamten Einkommensteuer in Höhe von zwei Drittel (Dezember 1924!) eine unverhältnismäßig hohe Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger gegenüber den anderen Steuerpflichtigen bedeutet. Wenn jetzt wieder in lauten Tönen von einer kommenden Steuerreform geredet wird, so wird man einesteils das Mißtrauen der Verbraucher gegenüber solchen Plänen begreifen, andererseits aber auch verstehen, daß wir an der Hand der vorliegenden Leistungszahlen endlich einmal mit dem größten Nachdruck eine Steuermilderung auch für die Lohn und Gehaltsempfänger fordern müssen. Wenigstens in diesem Punkte ist eine berechtigte Forderung aller Beamten, Angestellten und Arbeiter unschwer zu leugnen. Neben einer wirklich spürbaren Erhöhung des steuerfreien Einkommens muß unbedingt eine Herabsetzung der nach dem Familienstande gestaffelten Steuersätze eintreten. In dem Dawes-Gutachten stehen die denkwürdigen Sätze: „Da infolge des Krieges die Gläubiger Deutschlands bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit Steuern zahlen, so muß auch Deutschland von Jahr zu Jahr bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Steuern zahlen. Dies entspricht jenem, dem Vertrag von Versailles zugrunde liegenden Grundsatz, der von Deutschland in seiner Note vom 29. Mai 1919 gleichfalls ausgesprochen worden ist, daß nämlich die deutsche Besteuerung „verhältnismäßig genau ebenso schwer sein müsse wie die irgendeiner der in der Kommission vertretenen Mächte. Nun ist nachweislich die Besteuerung der Lohn- und Gehaltsempfänger in England, Frankreich und Amerika bei weitem nicht so lastend, wie in Deutschland, ganz abgesehen von den Unterschieden im Realeinkommen. Ganz zu schweigen auch von den Wirkungen der deutschen Umsatzsteuer, die den Festbezahlten am härtesten trifft. Der von den Sachverständigen aufgestellte Maßstab für die Steuerbelastung ist unleugbar bei den deutschen Lohn- und Gehaltsbeziehern, von denen hier zunächst die Rede ist, weit überschritten. Eine gründliche Reform in dieser Hinsicht liegt somit auch ganz in der Richtung der Durchführung des Sachverständigengutachtens. Über allem aber steht der Grundsatz der steuerlichen Gerechtigkeit, den wir schon so lange erstreben.

Auf dem Gebiete der Kreditgewährung aus öffentlichen Mitteln sind die letzten Ereignisse alles andere denn geeignet, das Empfinden einer gleichmäßigen und gerechten Behandlung seitens öffentlicher Organe bei den Gehalts- und Lohnempfängern auszulösen. Auf der einen Seite haben die einseitigen Kreditgewährungen an „Wirtschaftsgruppen“ größte Unzufriedenheit bei dem ganzen, vom brutalen Materialismus unserer Tage nach freiem, gesundem Volkskörper ausgelöst. Ohne Unterschied des Standes und der Partei stimmt die Verbraucherschaft in die allgemeine Forderung auf Säuberung unseres öffentlichen Lebens von allen Parasiten am Volkskörper, ohne Ansehen der Personen, ein. Mit erbittertem Empfinden werden dem bisher geübten Kreditgebahren, die geradezu unerträgliche Bedingungen bei Anforderung von Notstandsbeihilfen, Unterstützungen usw., in erweislich vorliegenden Notfällen gegenübergestellt. Verschwendung öffentlicher Gelder auf der einen, Abbau, Entlassung, Obdachlosigkeit auf der anderen Seite, sind unvereinbare Maßnahmen in dem Wiederaufbauproblem.

Die Wohnungsnot wäre schon längst in viel stärkerem Maße behoben worden, wenn erste Hypotheken zu annehmbaren Bedingungen von Pfandbriefanstalten und Banken zur Verfügung gestellt worden wären. In diesem Falle natürlich zunächst als Baugeld. Im allgemeinen liegen die Verhältnisse bei den kleinen Objekten sehr günstig, so daß von irgendwelchen Risiken keine Rede sein kann. Allerdings sind Wuchergewinne nicht zu erzielen. Wenn heute für ein absolut sicheres Objekt, das von der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft mit erheblichem Betrag an letzter Stelle beliehen ist, eine erste Hypothek für Bauzwecke mit Genehmigung der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft verlangt wird, beanspruchen die Banken jährlich 5 Prozent Provision, 11 Prozent Zinsen während der Bautätigkeit, 9 Prozent nach Eintragung des Darlehns als erste Hypothek auf das fertiggestellte Grundstück bei einer baren Auszahlung von nur 75 Prozent. Es läßt sich leicht errechnen, welcher ungeheure wucherische Gewinn solchen Geldgebern zufließt, denen staatliche Gelder zu einem geringen Zinssatze überlassen wurden. Alle Eigenheimsiedler, die auf diese Weise zu einer eigenen Scholle gekommen sind, müssen sich zu „Wirtschaftsproleten“ für eine Kapitalistengruppe entwickeln.

Wieviel erste Hypotheken auf gesunder Grundlage hätte man für kleine Bauten und Siedlungszwecke von den Millionen begeben können, die die Landespfandbriefanstalt zu spekulativen Zwecken verwendet hat. Es ist höchste Zeit, daß die Behörden alle öffentlichen Mittel mobil machen, um das ungeheure Bedürfnis an Baugel dern und Hypotheken auf gesunder Grundlage befriedigen zu können.

Die ungeheure Entwertung der dem Vaterlande in höchster Not zur Verfügung gestellten Spargroschen, hat das Vertrauen der Bevölkerung auf das schwerste erschüttert. Die Wiederherstelung dieses Vertrauens ist **höchste nationale Pflicht.** M. E. hätten die unwiderbringlich verlorenen Millionen sich vaterländischer verwenden lassen, wenn man sie zur Wiederaufnahme eines mäßigen Zinsendienstes für Kriegsanleihe verwendet hätte.

Es muß weite Kreise der Bevölkerung auf das höchste befremden, daß man 1200 Goldmillionen Bruttoüberschüsse zur Ankurbelung der Wirtschaft im Ruhrgebiet verwendet, und Anträge „hierbei in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Kreise: Beamten, Angestellten, Arbeiter, Mittelstand und kleinen Industrien zu berücksichtigen“, zurückweist.

Zufriedenheit und innere Geschlossenheit sind die Grundpfeiler des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes. Der schlichte Bürger, der Mann im Arbeitergewande, der mit schwieligen Händen das kärgliche Brot für sich und seine Familie in schwerster Arbeit erwerben muß, liebt sein Vaterland darum nicht minder. Aber er verlangt Gerechtigkeit.

Justitia est fundamentum regnorum.

Die Rentenbankbelastung, ihre Abwickelung und Weiterführung.

Durch das Gesetz über die Liquidierung des Umlaufes an Rentenbankscheinen vom 30. August 1924 (Reichsgesetzblatt Teil 2 Seite 252) ist, wie uns das Finanzamt I mitteilt, unter anderem folgendes bestimmt:

1. Belastung der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe.

Diese Belastung ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab aufgehoben. Über die Leistung der zweiten Hälfte der Oktoberzinsen ergeht noch Nachricht. Etwa rückständige Zinsen sind zu zahlen. Die Grundschulden erlöschen, ebenso die Anteilrechte der Unternehmer. Die Schuldverschreibungen werden vernichtet oder dem Unternehmer auf Antrag zurückgegeben. Etwaige Anträge auf Rückgabe der Schuldverschreibungen sind bis zum 7. März 1925 unmittelbar an die Deutsche Reichsbank Berlin SW. 68, Oranienstraße 106—109, also nicht an die Finanzämter zu richten. Bei dem Antrage ist das zuständige Finanzamt und die Nr. der Grundliste (Rentenbankbelastung der Industrie) anzugeben. Nach dem 7. März 1925 werden die nicht zurückgeforderten Schuldverschreibungen vernichtet.

2. Belastung der land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebe.

Diese bleibt auch weiterhin bestehen. Der Betrag der Grundschuld wird durch einen dem Eigentümer zu erteilenden schriftlichen Bescheid (Grundschuldbescheid) neu festgesetzt. Die Grundschuld beträgt nunmehr 5 vom Hundert des für die Vermögensteuer 1924 berichtigten oder nachträglich ermittelten Wehrbeitragswertes, ohne Rücksicht auf die Rechtskraft der Vermögensteuerveranlagung. Die für die Vermögensteuer 1924 zugelassenen Abschläge vom berichtigten Wehrbeitragswert kommen nicht in Betracht.

Das Kapital der Grundschuld ist mit 5 vom Hundert jährlich vom 1. April 1924 ab zu verzinsen; die Zinsen können in allen gesetzlichen Zahlungsmitteln geleistet werden.

Befreit sind nunmehr Grundstücke im Gesamtwerte unter 6000 Mark. Gegen den neuen Grundschuldbescheid ist das Berufungsverfahren nach der Reichsabgabenordnung gegeben. Das Rechtsmittel kann nicht darauf gestützt werden, daß das Grundstück bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer zu hoch bewertet worden sei. Wird die Veranlagung des Grundstücks zur Vermögensteuer 1924 durch Rechtsmittelentscheidung geändert, so ist der Grundschuldbescheid von Amts wegen entsprechend zu berichtigen.

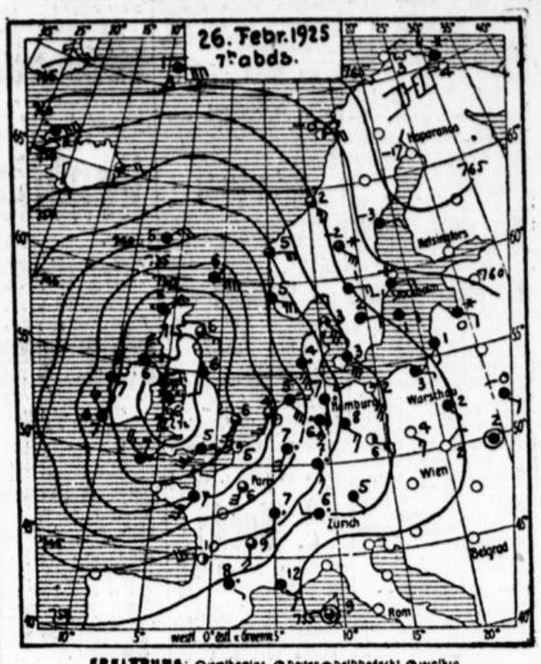
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Verzinsung dieser Grundschuld mit dem 1. April 1924 beginnt, halbjährlich zu leisten ist und daß die hiernach bestehenden Rückstände auf die Oktoberzinsen 1924 nach Zustellung des Grundschuldbescheides zu entrichten sind.

Soweit Eigentümer nach den neuen Bestimmungen freigestellt sind, bisher aber Zinsen zu entrichten hatten, werden die gezahlten Beträge erstattet. Beträge, die 5 Reichsmark nicht überschreiten, werden jedoch nur auf besonderen Antrag erstattet.

Zahlungsstelle ist, wie bisher, die Finanzkasse. Es werden aber nunmehr Zinszahlungen auch vor Eintritt der Fälligkeit angenommen, soweit sie einen Jahresbetrag der Zinsen nicht übersteigen. Anträgen auf Erlaß oder Stundung der Zinsen darf wie bisher nur in ganz besonders begründeten Fällen stattgegeben werden.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

bearbeitet von Walter Lammert, Münster i. W.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ○ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftdruckwerte an.

Der Kern des Sturmwirbels liegt 722,5 Millimeter tief über dem mittleren Großbritannien und verursacht in weitem Umkreise schlechtes Wetter. Seine Böenlinien brachten in Westdeutschland heftige Niederschlagsschauer mit Sturm und Hagel, vereinzelt wurden auch Gewittererscheinungen beobachtet. Der Abzug nach Osten ist dem Wirbel noch immer versperrt, sodaß er sich nur sehr langsam fortbewegt. Dieses bedeutet für uns ein längeres Anhalten der veränderlichen Witterung, die sich, wenn auch zeitweise unterbrochen von mehrstündiger Besserung, durch andauernde Neigung zu Niederschlägen kennzeichnet.

Aussichten für Samstag.

Weiterhin unruhig und unbeständig mit zeitweisen Niederschlägen, dazwischen Abschnitte besseren Wetters, unveränderte Temperatur, lebhafte, teils böige westliche Winde.

Sturm im Kanal.

Dover, 26. Febr. Aus dem Kanalgebiet werden noch immer schwere südwestliche Stürme gemeldet. Der Schiffsverkehr ruht teilweise, allgemein ist er sehr behindert.

Das Wetter in den Gebirgen.

Die Witterungsverhältnisse in den deutschen Gebirgen werden immer ungünstiger. Ist auch bis jetzt noch nirgends anhaltendes Tauwetter eingetreten, so schwankt doch die Temperatur ständig um den Gefrierpunkt und übersteigt ihn in den Mittagsstunden. Der Niederschlag geht noch vorzugsweise in Schneeform nieder, doch ist der Schnee an sich feucht und großflockig, unter dem Einfluß der schwankenden Temperatur verharrscht er und verliert dadurch den für Skisport gern gewünschten lockeren, staubigen Charakter während er den Anforderungen für Rodelbahnen noch genügt. Zu einem völligen Abschmelzen der Schneedecke scheint es jedoch nicht zu kommen, wenn sich die Wetterlage in der augenblicklichen Weise fortentwickelt, so dürfte um den Anfang nächster Woche wieder anhaltender Frost in den Gebirgen eintreten.

Briefkasten.

Dernekamp. Wenn die Söhne für ihre Arbeiten nur freien Unterhalt haben, so erreicht der Wert desselben nicht die steuerpflichtige Höhe von über 60 Mk. Der Wert der freien Station wird höchstens zu monatlich 45 Mark berechnet. Erhalten die Söhne aber Kleidung und Taschengeld, so muß der Wert zugerechnet werden. Übersteigt der Gesamtwert monatlich 60 Mk., so sind sie von dem überschießendem Betrage steuerpflichtig. Die Kirchensteuer richtet sich nach der Einkommensteuer.

M. D. Fliegenschmutz läßt sich durch Abreiben mit einer saftigen Zwiebel leicht entfernen.

Alter Abonnent. Die Polytechnische Buchhandlung von Seydel, Berlin, Königgrätzerstraße 30, wird Ihnen ein Verzeichnis der neueren Literatur über Ölfeuerungsanlagen übersenden; auch über die Beckersche Erfindung liegt unseres Wissens Literatur vor.

Münsters Kirchen im Stadtbilde.

Von Regierungsbaurat Walter Linz.

Mit außerordentlich sicherem und feinem Gefühl hat das Mittelalter seine Gotteshäuser dorthin gestellt, wo sie ihre Umgebung durchaus beherrschten, wo sie gleichzeitig die Umwelt in ihren Bann zogen, und doch sie wieder mit Ehrfurcht gebietender Gebärde in Schranken hielten. So fand auch Münsters herrlicher Dom seinen Platz auf der Höhe über der Aaniederung.

Von dieser hohen Lage ist heute wenig mehr zu erkennen, am meisten noch in dem bekannten Blick vom Chor der Überwasserkirche den Spiegelturm hinauf. Nur eine flüchtige Ahnung von der ehemaligen Herrscherpracht des Domes gewinnt der Wanderer, der das südliche Ende der Bergstraße durchschreitet, und hoch über dem steil ansteigenden Hörsteberg und der Regensbergschen Druckerei hinweg ein Stückchen des smaragden schillernden Kirchendaches mit dem Dachreiter erfaßt. Wer weiß etwas davon, daß vom höchsten Treppenhausfenster eines neuen Hauses am „Kiepenkerl“ sich ein unbehinderter Blick über die Domnordfront und ihre nächste Umgebung gewinnen läßt Von hier allein zeigt sich der mächtige Bau in berauschender Großartigkeit. Mit stolzer Ruhe ragt das gewaltige Schiff über das Gewirr kleiner und kleinster Gäßchen. Die bescheidenen Häuschen mit ihrem satten Rot der Ziegel in Dach und Fach ducken sich eng aneinander geschmiegt in den Schutz des ehrwürdigen Gotteshauses ganz so, wie das im Mittelalter der Fall gewesen sein mag. Geradezu märchenhaft wird das Bild, wenn der Mond sein Silberlicht darüber ausschüttet, und der grüne Edelrost an Dach und Türmen des Domes aufgleißt — ein Schillern von einer Lebhaftigkeit, die durchaus in Wettbewerb mit dem bekannten Leuchten des Soester Patrokli-Helmes im Mondschein treten darf. Nirgends in Münster wird die Zusammengehörigkeit zwischen Gotteshaus und Umgebung klarer als an dieser Stelle.

Doch wird die gewaltige Wirkung des Domes auf den übrigen Seiten ebenfalls mit Recht besungen. Frommer Väter Sinn hat uns durch den reichen Schmuck der Querschiffgiebel eine Südansicht beschert, die dank der Zurückhaltung der Türme geradezu den Ausdruck einer Hauptseite gewinnt, gewiß etwas Seltenes bei Kirchen mittelalterlichen Stiles. Ein gütiges Geschick hat uns als trefflichen maßstabgerechten Rahmen für den Riesenbau die Dompropstei und den Nagelschen Hof erhalten. Aber schon haben Eindringlinge aus einer ganz anderen Gedankenwelt die Südseite des Domplatzes besetzt und sind gar in dem schweren Bau der Reichsbank dem Kirchenchor bedenklich nahe gerückt. Welches Glück, daß die stillen Reihen trauter Linden das Bild des Domplatzes heute noch in so vorbildlicher Weise schließen, daß wir anderwärts kaum etwas Ähnliches finden. Das lebende Grün ist zum Vermittler zwischen Gotteshaus und einer ihm wesensfremden Umgebung geworden und das gerade, weil die Bäume dem Dom so nahe rücken. Hier und da mag sich ein Beschauer gestört fühlen, weil Einzelheiten verdeckt werden, weil der ganze Bau sich nicht mit einem Blicke umfassen läßt. Aber längst haben wir ja an zahllosen mißglückten Freilegungen lernen müssen, daß Kirchen mittelalterlicher Stile es nicht vertragen, frei im Raum zu stehen. Die Linden am Dom sind geradezu ein Ersatz im besten Sinne für die frühere Jakobikirche zwischen Dom und Landesmuseum.

An gewagtester Stelle erhebt sich die Ludgerikirche. Rennt doch gerade auf die Langseite eine der wichtigsten Einfallstraßen aus dem Münsterlande in die Stadt, und nur mit einer gewissen Mühe mildert ein Kranz prächtiger Bäume diesen Aufprall. Das ist wenig nach dem Sinne des Mittelalters, daß hier etwas zu fehlen scheint, die Marienfäule ist offenbar nötig, um ein „Loch“ zu füllen. Wirklich hat auch früher an ihrer Stelle eine niedrige Häusergruppe gestanden, deren Hauptgebäude das Ludgeripastorat war. Ihr Verschwinden ist sicher ein städtebaulicher Fehler gewesen; der hohe Chor, vor allem aber der bei aller Größe zierliche Turm, der mit unübertrefflicher Sicherheit nicht an der sonst üblichen Stelle, sondern in der Mitte des Baues emporwächst, weil er hier in der Hauptblickrichtung liegt, sie müssen unendlich reizvoller gewirkt haben, als sie noch über die Dächer des Pastorats herüberschauten.

Verwunderlich sehen die Westtürme aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus. Wenn an ihnen nicht bloß akademische Besserwisserei Schuld ist, so kann man sie sich nur aus der Besorgnis erklären, daß der verhältnismäßig niedrige Körper der älteren Schiffe erdrückt werden möchte durch das Heranrücken von Häusern einer wenig feinfühlenden Zeit, gegen die sich tatsächlich ja nur das jähe Emporschießen des hohen Chores behaupten kann. Denn nicht das bringt die Verwirrung, daß sich Menschenhäuser dem Gotteshause nahen, sondern es kommt auf ihr Gehaben an. Wo das Gotteshaus von stiller, zurückhaltender Ehrfurcht umgeben ist, schadet ihm das nie; aber das erhabenste Kirchengebäude wird totgeschlagen, wenn sich mehrstöckige protzige, in größerem Maßstab gehaltene Neutinge rücksichtslos heranbrängen. Bisher schoben sich noch schützend hohe Ulmen zwischen Ludgerikirche und die nördlichen Nachbaren: Welche Gefahr hier droht, ist nur zu deutlich geworden, wo die Kronen der erkrankten Bäume gefallen sind.

Die alte traute Umgebung hat sich nur bei 2 Kirchen erhalten, glücklicher Weise bei denen, die einen Überfall durch taktlose Eindringlinge am wenigsten vertragen könnten, nämlich bei der Servatiikirche und der Klemenskirche.

Die Servatiikirche ist das kleineste unserer münsterischen Gotteshäuser und steht doch mit unübertrefflicher Sicherheit in seine Umgebung. Auch der Turm aus dem vorigen Jahrhundert fügt sich mit feinstem Gefühl in diesen kleinen Kirchplatz, in dessen stillem Bereich Jahrhunderte bauten, ohne aus dem Rahmen zu fallen. Selbst die Pracht des hohen Erbdrostenhofes grüßt nur vorsichtig in die baumumfriedete Beschaulichkeit hinein. Seit kurzer Zeit sperren aber schon große Ladenfenster gegenüber dem Kirchenchor ihr Mäuler auf. Wie verständlich ist es da, daß aus einem anderen Anlaß der Wunsch laut geworden ist, daß weitere Veränderungen am Servatiiplatz unterbleiben möchten, mögen sie auch noch so vorsichtig vorgenommen werden.

Die Clemenskirche ist heute noch ein vollendetes Beispiel dafür, wie ein feinfühliger Baukünstler selbst einem kleinen Bauwerk zum Siege über eine gefährliche Nachbarschaft verhelfen kann. Die Kirche ist ja nichts anderes als die geistsprühende Erlösung des Clemenskrankenhauses; Traufe und Frist der Kirche liegen nahezu in gleicher Höhe, mit Traufe und Frist des nüchternen Nutzbaues. Dabei erhebt sich die Kirche an einer überaus beengten Straßenkreuzung, die einen Überblick nur aus nächster Nähe gestattet. Aber was anderen als bedrückende Fessel drücken könnte, dem Meister reifster Barockkunst war es ein prickelnder Reiz: jeder Bauteil bis zum kleinsten Gesims ist zugeschnitten auf die Verkürzungen, die durch die Örtlichkeit sich dem Beschauer aufdrängen. Selbst der Laternenaufsatz, der von weitem in seiner Überschlankheit kaum zu dem übrigen stimmen würde, paßt in der Verkürzung nur so, wie er ist, so glücklich in das Schwingen und Klingen der anmutigen Formenwelt. Der ganze Reiz wäre dahin, wenn an der Umgebung der Kirche etwas geändert würde. Wie dankbar müssen wir sein, daß alle bisherigen Umbauten am Krankenhause das alte Bild in Ehren gehalten haben.

Im Vergleich zur Clemenskirche ist die Dominikanerkirche gewiß kein Schaustück ersten Ranges. Im Vorbeihasten des lebhaften Straßenverkehrs bleibt sie fast unbeachtet, nur einen Augenblick stutzt der Vorübergehende an dem absonderlichen kleinen Plätzchen vor ihrem stattlichen, leider arg verwitterten Westgiebel. Und doch gibt der bewegte Umriß ihrer Turmgruppe der Salzstraße Ton und Stimmung, so lange kein Störenfried sich herandrängt. War doch vor dem Kriege schon davon die Rede, das alte Kloster neben der Kirche durch einen „neuzeitlichen“ Warenhausbau zu ersetzen! Sicher hat der vielleicht etwas nüchterne, aber tüchtige Barockkünstler in bewußter Beschränkung auf architektonischen Reichtum verzichtet, wo er in der engen Straße doch nicht zur Geltung gekommen wäre, dafür aber in der Höhe mit einfachen, wirksamen Mitteln den lebhaften Umriß geschaffen, welcher in der Höhlung der Straße nach beiden Seiten hin um so reizvoller erscheinen muß, und darüber hinaus an manchem Platze zur überragender Wirkung gelangt.

Von größter Bedeutung für das Bild so mancher Straße, aber auch für den Umriß des Stadtbildes im ganzen ist die Überwasserkirche. Der gewaltige Turm hat früher, ehe er im Sturm seinen Helm verlor, vielleicht gar nicht einmal besser ausgesehen, als jetzt. Die burgenartige Wesenhaftigkeit, mit der dieser mächtige Geselle den Spiegelturm und die Frauenstraße, die Aabrücke am Spiekerhof und die Windungen des Krummen Timpen, den Kathagen und all das Gewimmel kleiner Gäßchen bis zur Promenade und dem Buddenturm beherrscht, sie hat bis jetzt keinen Maler gefunden, der sie bis ins Letzte erfaßt hätte. Leider hat aber der schöne auf dem Beispiel des früheren Überwasser-Nonnenklosters fußende Gedanke, das Priesterseminar an die Kirche anzulehnen, in seiner gedankenarmen Ausführung schweren Schaden angerichtet. Das stellt sich jetzt mit besonderer Wucht heraus, wo der wichtige Zug der Schlaunstraße mitten auf das verworrenste Durcheinander dieser unklaren Baugruppe läuft. Hoffentlich werden Mittel und Wege gefunden, das Übelste abzuwenden. Sollte es nicht möglich sein, wenigstens den Schuppen unmittelbar an der Rosenstraße zu entfernen? Vielleicht läßt sich dann trotz der Nordlage der Ring von Bäumen auf dieser Seite wieder schließen. Der wundervolle Platz auf der Südseite der Kirche verdankt ja seine Stimmung in erster Linie den unersetzlich-wertvollen Bäumen, die wie treue Wächter das Gotteshaus umschirmen. Recht peinlich wirkt jetzt auch der Gegensatz, in welchem die Seiten- und Rückansichten des Priesterseminars mit ihren gelben Verblendziegeln zu dem Werksteingewande der Seminarwestseite und vor allem der Kirche stehen. Könnte nicht bei passender Gelegenheit nach dem Muster des Garnisonlazaretts am Neuplatz ein Putzmantel über diese Schwächen gezogen werden?

(Schluß folgt.)

Offene Wohnungen

Zwei anständ. Herren erhalten *
gut möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Schmalestr. 10, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer
mit Pension zum 1. 3. od. später zu verm. *
Bernhardstr. 16, p.

Möbliertes *
Wohn- u. Schlafz.
(Nähe beid. Bahnhöfe) zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

2 leere, schöne *
» Zimmer «
(auch Mansarde und Keller) im Neubau (Uppenberg) sofort zu vermieten. Preisang. unt. C C 3655 an Geschft.

Einfach möbl. Zimmer
mit Pension an berufstätig. Herrn z. 1. 3. zu vermieten. *
Bernhardstr. 16, pt.

Gut möbl. Zimm.
an bess. Herrn zu vm. *
Melchersstr. 49, II.

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. *
Dahlweg 24, I. r.

2 freundl. gut *
möbl. Zimmer
zum 1. 3. zu vermiet. Gute Bedien. Elektr. Licht. Zu besicht. von 10 bis 3 u nach 7 Uhr.
Frau Lange,
Bahnhofstr. 4, oben.

Zu sofort oder spät.
1 möbl. Zimmer
an solid., ruhig. Herrn zu vermieten. *
I Engelstraße 44, I.

— Ladenlokal —
mit Laden-Einrichtung, 3 Minut. v. Bahnhof, sofort oder zum 1. 4. zu vermieten. *
Off. unter D D 1875 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Nach Ostern für Schülerinnen der höh. Schulen **Wohnung mit voll. Pension** gesucht. Angebote unter P P 1867 an die Geschäftsstelle. *

Möbl. Zimmer
von berufstät. junger Dame z. 15. 3. oder spät. 1. 4. gesucht. Off. u. K K 1881 an Gesch. *

Offene Stellen

Besseres, kinderliebes
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt zum 1. April gesucht.
Frau Reg.-Rat Kamp,
Warendorferstr. 103, (nur 2—4 Uhr). *

Suche ein junges *
»» Mädchen ««
für leichte Hausarbeit.
Konditorei Böhmer,
Haltern.

Lehrmädchen
für feine Damenschneiderei gesucht. *
Off. unter H H 3660 an die Geschäftsstelle.

Ehrliche Putzfrau
mit guten Empfehlungen zum Reinigen von Geschäftsräumen (nach 7 Uhr abends) gesucht.
Off. unter T T 1870 an die Geschäftsstelle. *

Gutempfohl. Putzfrau
einmal wöchentlich und alle 4 Wochen zum Waschen gesucht. (Nordviertel.) *
Off. unt. W W 1871 an die Geschäftsstelle.

Zahnarzt sucht zu Anfang März gebild., kath., junges Mädchen als *752
Empfangsfräulein.
Offerten mit den übl. Angaben und Gehalts-Ansprüchen erbet. unt. J J 3661 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen größer. landw. Haushalt eine o5278)
kathol. Stütze
bei Fam.-Anschluß und gutem Salär für Küche, Haus- u. Gartenarbeit. Für 1. April
Mädchen od. Junge
zum Melken und Viehfüttern. Gute Behandlung u. Lohn zugesich. Off. **postl. Holdorf** bei Damme i. Oldbg.

Für kleinen Haushalt ein ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht. *749
Frau Uhrmacher Isfort,
Laer, Bez. Münster.

Stundenmädchen ges.
b. Michalis,
Gartenstraße 17.

Besseres, junges *
Mädchen
in kleinen, ruhigen Haushalt b. vollst. Familienanschluß und Taschengeld per bald ges. Offert. unt. P P 1880 an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. April ein best., kath. älteres
»» Mädchen ««
zur selbständigen Führung eines besseren Geschäftshaushaltes. Mädchen vorhanden. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter F G 5208 an die Geschäftsstelle ds. Bl. z5160

Gesucht

wird zum 1. April ein **braves, kath. Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, vom Lande, für Küche, Haus- und Gartenarb. in einer Wirtschaft auf dem Lande, in d. Nähe v. Münster, bei gutem Lohn und Familienanschluß. Offert. unt. G M 5169 an die Geschäftsst. ds. Bl. z5060

Suche für m. 9 jähr. Sohn *
Pflegekelle
bei einem Landwirt, wo derselbe mitarbeiten kann. Kleidung muß ungegeben werden. Off. unter H A 5205 an die Geschäftsstelle.

Zu April nahe bei Münster *
»» Mädchen ««
gesucht für landwirtsch. Arbeiten und Melken.
Daseloft

Ackerknecht
gesucht. Hoher Lohn. Offert. unt. J K 5206 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April oder später ein brav., kath.
»» Mädchen ««
für Küche und häusl. Arbeiten bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht. o5301
H. Brüggemann,
Dülmen i. W.,
Wirtschaft u. Mühle.

Für ein mittelgroßes Bauerngut wird für sofort oder zum 1. April ein z5112
2. Knecht
gesucht v. 16—18 Jahren. Gefl. Zuschriften unter Nr. 253 an Inserat.-Ann. **Pöttken, Sendenhorst.**

Suche zum 1. April einen kräftigen *
Schmiede-Lehrling.
Siegenbrink,
Steinfurterstraße 34.

Zum 1. April zuverlässiger * o5258
Knecht
auf Bauernhof i. Kreise Lüdinghausen gesucht bei gutem Lohn und guter Behandlung. Angebote unter J J 5186 an die Geschäftsst.

Junger, zuverlässig.
Bäcker- und Konditor-Gehilfe
für sofort gesucht. Selbiger muß sich auch z. Brotfahren eignen.
Wilhelm Pumpe,
Bäckerei u. Konditorei,
Warendorf. o5257

Suche sofort einen jüngeren, tüchtigen
Schneidergehilfen
für dauernde Beschäftigung. Kost und Logis im Hause. h5107
Johann Nägeler,
Herbern i. Westfal.,
Kreis Lüdinghausen.

2 tüchtige, jüngere
Schreinergesellen
sofort gesucht, am liebsten v. Lande. o5250)
Mech. Bau- u. Möbel-Schreinerei.
Johannes Lankers,
Appelhülsen.

Auf einem größeren Gute im Kreise Beckum mit elektr. Licht und Kraftbetrieb wird zum 1. April ein kathol.
»» Eleve ««
b. Familienanschluß u. Taschengeld gesucht.
Offert. unt. K K 5184 an die Geschst. o5256)

Suche zum baldigen Eintritt einen älteren, zuverlässigen, kathol.
Bäckergehilfen
und einen jüngeren
Lehrling. o5266)
H. Coppenrath,
Gr.-Hesepe, Kr. Meppen.

Tüchtiger Sattler- und Polsterer-Gehilfe
p. sofort gesucht. o5261)
Clemens Hilgenberg,
Hopsten i. Westf.
Fernruf Nr. 39.

Suche zu sofort oder zum 1. April tüchtigen, kathol. z5115)
Knecht,
nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn und Familien-Anschluß. Off. unter B E bef. Buchhandl. **August Holländer, Emsdetten i. W.**

Suche 2 tüchtige
Ackerknechte,
davon 1 guter Pferdepfleger. z5113)
Gutsbesitzer Witte,
Everswinkel b. Münster

Mehrere d9270
Lehrlinge
im Alter von 14 bis 17 Jahren gesucht.
Metag,
Westf. Textil A.-G.,
im Rosenhof.

Suche zum 1. April einen kath. *
Ackerknecht
und ein kathol.
»» Mädchen, ««
welches gut melken k., bei gutem Lohn und Familienanschluß.
Wilh. Hüttemann,
Laer, Bez. Münster.

Suche einen z5283)
Schmiedegesellen,
durchaus tücht. in Hufbeschlag u. Reparatur, landw. Maschinen und Geräte, nicht unter 20 Jahren.
Th. Funcke,
Schmiedemeister,
Wattinghausen

2 tüchtige Schneidergesellen
sofort gesucht. z5110a
Aug. Wällering,
Borghorst i. W.

Krankheitsbalber zum sofortigen Eintritt einen durchaus tücht., selbständ
Konditor
gesucht. z5111)a
Alex Gassel,
Borghorst i. W.,
Conditorei und Café.

Tücht., selbständiger
Bäcker-Geselle
für sofort gesucht. *
Aug. Lasthaus,
Wolbeck.

Engrosgeschäft sucht
Vertreter
zum Besuch der Handwerkerkundschaft. Etw. Kapital geg. gute Verzinsung erw. Offt. u. C C 1874 an Geschft. *

Abonnentensammler
werden von landwirtschaftlicher Fachzeitschr. bei hoh. Verdienst ges. In erster Linie Oberreisende mit Kolonnen. Angebote erbet. unter J F 5155 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** z5137

Ein junger kath.
Anstreichergehilfe
auf sofort ges. *750
Franz Heßmann,
Laer, Bezirk Münster.

— Laufbursche, —
nicht über 15 Jahre, für einz. Nachmittage gesucht. d8289
Nachfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger, unverheirateter o5190
Bautechniker
für Baugeschäft (Münsterland) sofort oder eventl. zum 1. April gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter S S 5154 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngerer *714
Bäckergehilfe
auf sofort gesucht. Stelle zum 1. April einen **Bäckerlehrling** ein.
Heinrich Mentrup,
Wolbeck.

Tüchtig., kath. *
Gärtner,
nicht unter 25 Jahren, welcher in Topfpflanzen-Kulturen bewandert ist, für sofort gesucht.
Wilhelm David,
Gartenbaubetrieb,
Münster i. W.,
St. Mauritz. Tel. 1060.

Junger, selbständig.
Mechaniker
gesucht, der alle Arbeiten an Fahrrädern, Motorrädern und Nähmaschinen selbständig ausführ. kann. Dauerstellung. Meldungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. rc. unt. R R 3667 an Geschft. *

Auf einem Gute von 350 Morgen im Münsterlande wird zum 1. April ein kath. Landwirtssohn, d. sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten verrichten kann, als o5295
erster Knecht
gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Familienanschluß. Offert. an Annoncen-Expedit. **Klasen, Dreensteinfurt.**

Ein selbständiger, sol.
Bäckergeselle,
der auch etwas Feinbäckerei versteht, findet angenehme Stell. bei
Bernhard Schmale,
Rheine i. W.,
Elierstraße Nr. 73.
Fernruf 527.

Zwei erfahrene
Schwarzblech-Klempner
suchen Dauerstell. für sofort od. später. Autobranche bevorzugt.
Off. unt. O O 1753 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *

Gesuchte Stellen

Junges Fräulein
sucht Stelle zur Stütze od. in frauenlos. Haushalt zu sofort oder später, auch nach ausw. Offt. unt. E E 3657 an die Geschäftsstelle. *

Stilles **Mädchen,** 25 Jahre alt, sucht Dauerstellung b. älter. alleinstehendem Herrn. Off. unter R R 1668 an die Geschäftsstelle. *

Junge Kontoristin,
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offert. unt. G H 3641 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Jung. Mädchen vom Lande, welches schon längere Zeit in besser. Hause tätig war, sucht zum 1. Mai Stelle als
Küchenmädchen
im Privathaush. Stadt Münster bevorzugt.
Offerten an die Buchhandlung **Watermann, Aschendorf (Ems).** o5264

»» Mädchen ««
für Privat und Landwirtschaft suchen Stelle.
Frau Potthoff,
gewerbsm. Stellenverm.
Günnigfeld
bei Wattenscheid. *

Jung. Mädchen sucht für nachmittags *745
Beschäftigung
gleich welcher Art. Off. u. O B 3617 an Gesch.

Landwirtstochter,
kath., im Haushalt bewandert, 33 Jahre alt, wünscht für bald oder später passende Lohn.
— Dauerstellung. —
Off. unt. W W 5195 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *

Suche für meine Tochter zum 1. April
Stelle als Gehilfin
bei einer tüchtigen **Schneiderin.** Off. u. A A 100 an die Geschäftsstelle. *a

Suche für m. Tochter, 21 Jahre alt, per bald o5296
Stellung als Stütze
der Hausfrau bei Familienanschluß in bess. Hause, am liebsten auf Gut oder Oberförsterei, gegen geringe Vergüt. Offerten unt. D E 5201 an die Geschäftst.

Jung. Schneidergehilfe
(flotter Großstückarbeiter) sucht für sofort in Münster Stellung bei einem tüchtig. Meister. Angeb. u. M M 1865 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. Sohn zum 1. April oder Mai
Stellung als Schreiner- oder Sattler-Lehrling.
Frau Homölle,
Ochtrup, o5275
Hinterstr. 142.

Suche für mein. Sohn,
18 Jahre alt, gesund und kräftig, mit Einj.-Zeugnis, zum 15. April 1925 *
Stellung als Eleve
auf neuzeitlich bewirtschaft. Gut zur Erlernung der Landwirtsch. in gut kath. Hause mit Familienanschluß.
Offert. u. S S 5193 an die Geschäftsstelle.

Junger Schmiedegeselle
(20 J.) sucht zu Ostern Stell. bei kath. Meister zur weiteren Ausbild., besonders im Hufbeschlag. *
Friedrich Bruns,
Twistringen i. Hann.,
Langenstraße 20.

Junger, abgebauter
Beamter,
24 Jahre alt, an sicheres Arbeiten gewöhnt, sucht für sofort oder später *726
Vertrauensstellg.
auf Kontor oder Lager bei mäßigem Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter C D 5161 an Geschst.

Durch besonders
günstigen Einkauf
kann ich folgende **Ia. Qualitätsware**
extra **preiswert** abgeben.

Damen-Einspangen	Louis XV. Abs., hochelegant	14.75
Damen-Dreispangen	„ „ „ modernster Schnitt	15.25
Damen-Wildleder-Halbschuhe	farbig	17.90
Damen-Lack-Einspangen	bequeme, breite Form	nur 12.50
Damen-Boxcalf-Einspangen	mittelhoher Absatz, sehr gute Paßform	14.50
Herren- echt Boxcalf-Halbschuh	spitze Form	12.50
Herren- echt Boxcalf-Stiefel	Lackkappe, Derby, besonders stark	16.90
Herren- echt Boxcalf-Stiefel	Rahmenware, ganz vorzügliche Ausführung	19.75



Zu kaufen gesucht

Frack und Weste
für schmale Figur zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter P P 5191 an die Geschäftsstelle. o5272

Zu verkaufen

Habe eine größere Partie o5277)
prima Pferdebohnen
zur Saat
abzugeben. Ferner ein 5pferdiger Göpel mit Vorgelege und Breitdreschmaschine, Wannemühle, Dreier Gaste, einen 15pferd. Deutzer Rohölmotor. o5277)
Rensmann,
Kalkenhof bei Münster

Junger Boxer
sofort preisw. zu verk. Wo? sagt die Geschst. *

Totenzettel
werden schnell angefertigt. Geschäftsstelle des **Münsterisch. Anzeigers,** Michaelisplatz 9.

Zu kaufen gesucht

Zwei guterhaltene
Pferde-Geschirre
billig zu verkaufen. *
Kuhstraße 14.

Gebrauchtes, guterhalt.
Motorrad
2—3 PS., zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe und Typ unt. V 1667 an die Ann.-Exp. **E. Mendel, Ludgeristraße 12.** z5103

Junggeselle sucht
kompl. Schlafzimmer
zu kaufen.
Off. unter J A 1872 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Ein guterhaltenes *
Motorrad
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisangabe unter B B 5196 an die Geschäftsstelle.

Zu kaufen gesucht
fettes Schwein,
ungefähr 3 Ztr. schwer. Angeb. mit Preisang. unter P P 5191 an die Geschäftsstelle. o5272

Zu verkaufen

Habe eine größere Partie o5277)
prima Pferdebohnen
zur Saat
abzugeben. Ferner ein 5pferdiger Göpel mit Vorgelege und Breitdreschmaschine, Wannemühle, Dreier Gaste, einen 15pferd. Deutzer Rohölmotor. o5277)
Rensmann,
Kalkenhof bei Münster

Verloren u. Gefunden

Verloren
Brillantschmuck
Dettenstraße, Honastraße, Coerdestr., Neubrückentor, Elektrische, Salzstraße, Ringoldgasse, Servatikirchplatz, Raphaelsklinik. Gegen hohe Belohnung abzug. Vergtr. 73. *a

Sonntag nacht in der Stadthalle od. auf dem Wege von dort zum Kasino *
breit. silb. Halsschmuck
(antik) **verloren.**
Sehr hohe Belohn. zugesichert.
Domplatz 36, I.

Neue Chaiselongues und Auflegematratzen kaufen Sie billig und gut *
Hafenstr. 83, pt. I.

Erteile
Reit- u. Fahrunterricht
auch an größere Abtlg. (Garantie für abgeschl. Ausbildung.) Offert. unter W K 3652 an die Geschäftsstelle. *

Suche für meine Nichte, Gutsbesitzerstochter, kath., 20 Jahre alt, angenehme, jugendliche Erscheinung, mit guter Bildung, größer. Barvermögen u. vollständ. Aussteuer, pass. Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Bess. Beamter, Kaufmann rc., bevorzugt. Es kommen nur ernstmeinende Herren von gutem Ruf und tadell. Vergangenh. in Frage. Strengste Diskretion zugesichert u. verlangt. Offert. unt. G G 5184 an die Geschäftsstelle. *

Nehme noch einige
Violinschüler
an. Methode der Berliner Musikhochschule.
Viktoriastr. 4, I. *

1-3-Familien-Haus
suche ich in Münster zu kaufen und bitte um Angebote mit Preis u. Lage. Offerten unter R S 3649 an die Geschäftsst. dss. Bl. *746

Kapitalanlage!
Vierfamilienhaus,
1910 erbaut, im Hafenviertel, 3 Minuten von beiden Bahnhöfen, für 25 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter P R 3648 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Kotten
zur Größe von 7 Morgen, guter Sandboden und gutes Haus, Bahn 1 Stat. von Münster belegen, ist sofort geg. eine 3—4-Zimmer-Wohnung in guter Lage in Münster zu tauschen.
Offert. unt. K K 1826 an die Geschst. d9234a

+Hämorrhoiden+
heilbar ohne Berufsstörung durch
Petmuhr.
Hämorrhoidensalbe und Zäpfchen ges. gesch. Nr. 169 649.
unfehlbar wirkend, selbst bei ältesten und hartnäckigsten Fällen. Taus. Dankschreiben Zu haben in den Apotheken. Niederlage für Münster: Hirsch-Apotheke, am Roggenmarkt 13, oder durch den alleinigen Hersteller: **Petmuhr Vertrieb Heiar. Muhr,** M.-Gladbach Rhld., Viersenerstrasse 20 a. p2362xg

Zeitungsmakulatur
in großen Bogen abzugeben.
Verlag des Münsterischen Anzeigers
Gallitzinstraße 13.

Annoncen-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

10 billige Schuhtage



Um für eintreffende Frühjahrsware Platz zu schaffen, veranstalten wir von Sonnabend den 28. Febr. bis Dienstag den 10. März einen
Sonder-Verkauf in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren
Günstige Einkaufsgelegenheit zur bevorstehenden
Kommunion **Konfirmation**
Schuhwaren-Etagengeschäft
Bremerstraße 27 I. Etg.
3 Minuten von beiden Bahnhöfen
Kein Laden Keine Schaufenster
Daher große Unkostenersparnisse d9293p

Kommunion-
Anzüge empfehle ich aus den bewährten Stoffqualitäten, in geschmackvollen Formen, zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen.

aus solidem blauen Cheviot
19.50 23.00 25.00

aus blauem Melton
22.50 26.00 28.50

aus blauem Kammgarn
27.00 32.00 36.00

aus feinstem blauen Kammgarn
38.00 42.00 46.00

Original-Kieler-Anzüge in allen Größen u. Preislagen

Stegemann
MÜNSTER I. W. LUDGERISTR. 21
NACHF.

Beachten Sie meine Auslagen und vergleichen Sie meine Preise.

Tüchtiger
Privat-Reisender
für den Bezirk Münster—Rheine gegen festes Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Artikel: Damen- und Bettwäsche. Nur gut eingeführte Kräfte wollen sich melden unter **Nr. 1209** an die Ann.-Exped. **Ed. Rocklage, Osnabrück.** z5239§

Leistungsfähige Wein- und Spirituosen-Großhandlung mit eigenem Weinbau an der Mosel sucht einen tüchtigen
Vertreter
für hiesigen Bezirk gegen hohe Provision. Schriftl. Angebote nebst Referenzen unter **Nr. 1219** an die Ann.-Exped. **Ed. Rocklage, Osnabrück.** z5147§

Vertreter für Kaffee gesucht.
Auch als Nebenartikel für Margarine-Vertreter rc. geeignet.
Offerten mit Referenzen unter **G G 3659** an die Geschäftsstelle. *m

Eisenwaren-Großhandlung
sucht für Westfalen, den Niederrhein, Lippe und Waldeck auf kleinen Plätzen gut eingeführten
Vertreter
gegen Fixum und Provision.
Angebote von branchekundigen Herren, die nachweislich mit bestem Erfolg gereist haben, mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen u. D D 5181 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.
o5233)r

Suche für Münster und Umgebung einen bei den Wirten und Kolonialwarengeschäften bestens eingeführten
Vertreter
zum Verkauf von prima Fischmarinaden in Gläser. Selbige werden durch Lastkraftwagen den Abnehmern zugestellt. Bei Sicherheitsleistung wird Lager eingeräumt. Gute Verkäufer welche über Gespann verfügen, werden bevorzugt.
Offerte an:
Osnabrücker Fischkonservenfabrik
Osnabrück. o5247§

Für
Automobilbau
(auch sonstigen Waggon- und Fahrzeugbau
Vertreter
von leistungsfähiger Lackfabrik bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Es kommen nur wirklich erste Kräfte in Frage, die seit Jahren den Automobilbau, möglichst auch den Karosserie- und Waggonbau regelmäßig besuchen, dort, **bestens eingeführt** sind, und nachweislich gute Erfolge erzielt haben. Angebote unter **F B D 125 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.** z5140§

Mehrere tüchtige, bestempfohlene
Anzeigen-Bezirks-Vertreter
für ganz Westfalen bei hohem Verdienst und in dauernde Stellung gesucht. Reichste schriftliche Werbeunterstützung zugesichert.
Offerten erbeten an **Eshu, G. m. b. H. Düsseldorf,** Graf Adolfstr. 33. Persönlicher Besuch anheimgestellt. *§

12 Sorten
Bettfedern u. Daunen!
Schleißfedern!
Inlett in allen Breiten!
Fertige Betten!
6 teppdecken, Daunendecken!
Billigste Preise! b3210x§
Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer
Münstersches Bettenhaus
Inh.: **Robert vor dem Esche**
Bahnhofstr. 6 (Hinterh.) Fernruf 1697

Zu verkaufen

Hahnl. neue Jagdflinte (Kal. 16), rauchlos beschoss., Suhlerfabrikat, zweisch. Pistolengriff, Patronen Heufold. *
— **Prismenglas,** —
8×24, neu, auf. 120 M. Nachn. zu verk. Offert. u. T T 5194 an Gesch.

Fast neue *
Kücheneinrichtung
billig zu verkaufen.
Hammerstr. 62, II.

Mahagoni-Salon-Einrichtung
weg. Platzmangels sofort zu verkaufen. *
Theissingstr. 1, pt.

Jagdhund,
guter Gebrauchshund, im 3. Felde, Deutscher Kurzhaar, braun, äußerst wachsam, ist infolge Aufgabe der Jagd zu verkaufen. o5281
Off. unter S A 5197 an die Geschäftsstelle.



Hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Hubert Everding,
Rorel. z5146a

Reinrassige *
Schäferhündin,
¼ Jahr alt, in nur gute Hände billig abzugeben.
Adresse in d. Geschst.

